

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis

1 Mark das Quartal: 1 Mark bei Abholung. -- 1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. -- 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erstausgabe:

Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Gedruckt bei: Dalgrothe Nr. 5.

No. 158.

Sonntag den 12. August.

1893.

Das Tabaksteuerprojekt.

Unter den Steuerprojekten, welche jetzt in Frankfurt auf der Finanzministerkonferenz erwoogen werden, tritt die Tabakfabriksteuer immer mehr in den Vordergrund. Da man einmal entschlossen ist, an der Liebesgabe für die Branntweinrentner vorüberzugehen, bleibt unseren Steuerkünstlern schließlich keine andere Wahl, als den Tabak bluten zu lassen, weil sich sonst kein Steuerobjekt findet, aus welchem sich eine erhebliche Anzahl von Millionen für die weitverbreiteten Reformpläne des Herrn Miquel herauszuschlagen ließen. Die Absicht ist, die bestehende Gewichtsteuer für den im Inlande gebauten Tabak ganz zu beseitigen und dementsprechend auch den Zoll auf ausländischen Tabak herabzusetzen. Zu der letzteren Maßregel ist man geneigt, weil sich andernfalls die Steuerfreiheit für den deutschen Tabakbau als ein sehr bedenkliches Geschenk herausstellen dürfte. Heute trägt der inländische Tabak eine Steuer von 45 Mk., während das ausländische Produkt mit einem Zoll von 85 Mk. belastet ist. Diese bedeutende Bevorzugung des einheimischen Tabaks hat sich schon vielfach als ein harter Anreiz erwiesen, die Tabakfabrik in Deutschland über diejenigen Grenzen hinaus, welche ihr durch Bodenbeschaffenheit und klimatische Verhältnisse gezogen sind, auszudehnen. Schon unter dem bestehenden System werden anerkanntermaßen vielfach Grundstücke zu Tabakpflanzungen verwendet, welche dazu im Grunde sehr wenig geeignet sind. Das würde sich in außerordentlichem Maße steigern und zu einer ganz ungeordneten Entwicklung unseres Tabakbaues führen, wenn man den letzteren steuerfrei machen und ihm gleichzeitig durch Aufrechterhaltung des hohen Eingangszolls die Konkurrenz des ausländischen Tabaks fernhalten wollte. Das Kraut, welches dann den Markt beherrschen würde, dürfte für Gaumen und Nase nichts weniger als ein Genuss sein. In dieser Beziehung wird übrigens schon die bloße stärkere Besteuerung des Tabaks, welche doch das Ziel der neuen Besteuerungsform ist, recht unerwünschte Folgen haben, denn je höher der Preis des Produkts steigt, um so mehr wird sich der Verbrauch den geringeren Sorten zuwenden. Diese Folge wird um so sicherer eintreten, wenn die neue Fabriksteuer, wie es die Absicht ist, nach dem Wert erhoben werden soll. Der Gedanke einer solchen Abkürzung der Steuerfuß, durch welche die ärmeren Klassen der Raucher weniger, diejenigen aber, welche sich den Genuss einer feinen Cigarre gestatten können, stärker belastet werden, hat im Prinzip sehr viel für sich. Die Frage ist nur, ob sie auch in der Praxis durchführbar ist; ehe wir wissen, wie Herr Miquel sich die Erhebung der Wertsteuer denkt, haben wir daran starke Zweifel. Wir stützen uns dabei auf die Ergebnisse der Enquete-Kommission von 1878, welche eine steuerliche Belastung des Tabaks nach dem Werte als zu schwierig befunden hat. Schon die Durchführung einer Fabriksteuer wird sich als ganz außerordentlich schwierig herausstellen. Man denkt sich dabei auf den Vorgang der Vereinigten Staaten Nordamerikas. Aber die amerikanischen Verhältnisse lassen sich mit den unseren durchaus nicht vergleichen. Dort ist diese Besteuerungsform erträglich, weil sie ganz außerordentlich lar gehandhabt wird, so daß ein großer Teil der Fabrikate sich der Steuer völlig entzieht. Während in Deutschland sich aus den Tabellen über die Gewichtsteuererträge der Ertrag eines mit Tabak bepflanzten Hektars auf 29 bis 45 Ctr. stellt, ergeben die Aufzeichnungen der nordamerikanischen Steuerämter nur einen Betrag von 12%, bis 19 Centner. Eine solche Differenz läßt sich nur aus den sehr umfangreichen Defraudationen erklären, welche erwiesenermaßen bei dieser Steuer in den Vereinigten Staaten an der Tagesordnung sind. Bei uns dagegen würde eine Tabaksteuer, zumal wenn sie nach dem Werte erhoben werden soll, durch die damit verbundenen fiktionalen Schereiren sehr bald als unendlich empfunden werden. Aber als wenn es an all diesen Schwierigkeiten noch nicht

genug wäre, soll Herr Miquel überdies auch noch beabsichtigen, die Tabaksteuer beweglich zu machen. Wenn die Reicheinnahmen nicht genügen, so sollen nach seinem Plane vorübergehend Zuschläge auf gewisse Verbrauchssteuererträge gelegt werden und hierfür soll die Tabakfabriksteuer in erster Linie ins Auge gefaßt sein. Wir wollen für heute auf den Gedanken einer solchen Quotierung, die nur nach oben, nicht aber nach unten Platz greifen soll (etwaige Ueberschüsse der Reicheinnahmen sollen angeblich in einen Reservefonds gesammelt werden!), nicht näher eingehen. Uns interessiert zunächst nur die Gestalt, welche der Tabaksteuer zugehört ist und da müssen wir sagen, daß sie uns als bewegliche Steuer nur noch unabwehrlicher und unsympathischer erscheint. Eine solche Steuer würde mit so unendlich vielen Belästigungen für den Verkehr verbunden sein, daß sie auf die Dauer nicht ertragen werden würde. Wir vermögen an den Ernst der offiziellen Andeutungen daher nur zu glauben, wenn die neue Fabriksteuer bestimmt sein sollte, dem Monopol den Weg zu bahnen. Sollte das vielleicht heute auch „das letzte Ideal“ des Herrn Miquel sein?

Politische Uebersicht.

Eine antirumänische Demonstration hat am Mittwoch in der ungarischen Stadt Großwarden stattgefunden. Dort versammelten sich etwa 2000 Personen vor dem bischöflichen Palais und gerrückten vor dem stürmischen Ruf der sämtlichen Fenstererschreien des Palais. Andere Gruppen zogen nach den von Rumänen besetzten Gebäuden, wo ebenfalls die Fenstererschreien zertrümmert wurden. Nach 10 Uhr abends nahm die Demonstration einen ernsteren Charakter an. Vor dem rumänischen Seminar und dem bischöflichen Palais begann die Menge mit faustgroßen Steinen zu werfen und auch in der antönsenden Kirche die Fenster einzuschlagen. Der Oberstadthauptmann sowie ein Polizeikommissar wurden mißhandelt. Eine Compagnie Infanterie sperrte die Straßen. Der Lärm dauerte noch nach 11 Uhr nachts fort.

Gegen die Juden in Rußland richtet sich abermals ein kaiserlicher Ukas. In diesem wird die Aufhebung der israelitischen Confinirungen in Riga und in den lurländischen Städten angeordnet und verfügt, daß die Stadt Valta in der Krain aus der Sicherstellungszone, welche den Juden eingeräumt ist, auszuschließen und die Juden von dort auszuweisen seien. Die französische Stambalaffäre Arton hat naturgemäß hochgradige Aufregung hervorgerufen. Das französische Ministerium konnte die sensationellen Enthüllungen von Dupuy nicht, wie es ursprünglich wohl gewollt hatte, einfach ignorieren, da die Pariser Blätter das dringende Verlangen äußern, es solle volles Licht über die Angelegenheit verbreitet werden. Es hatte schon vorher allgemein bestritten, daß die Ergründung von Arton nicht gelungen war, da man dessen Signalement doch genau kannte. Zur Erhöhung des Mißtrauens hatte es dann weiterhin beigetragen, daß Cornelius Herz immer noch unbestritten in England bleibt, und man begt nach wie vor ernsthaften Zweifel daran, daß derselbe wirklich gefänglich erkrankt ist. Zwar hat sich die französische Regierung die tödliche Erkrankung von Cornelius Herz durch bekannte französische Ärzte attestieren lassen, und es wurde bereits einmal der erfolgte Tod von Herz gemeldet. Aber da Herz der Regierung trotz alledem noch immer nicht den Gefallen erwiesen hat, zu sterben, so glaubt man auch schon fast nicht mehr an seine Erkrankung. Wie der „Figaro“ mittheilt, hat das Ministerium eine Konferenz abgehalten, um zu der Broschüre von Dupuy Stellung zu nehmen, und es soll darin beschloffen haben, zu erklären, daß das gegenwärtige Ministerium den in der Broschüre behaupteten Mäthinationen völlig fern sehe. Damit würde das frühere Ministerium freilich gänzlich preisgegeben werden. Das „Journal des Debats“ bringt bereits eine anscheinend offiziöse Note, in der

dargelegt wird, daß Dupuy keinerlei Verantwortung für die Nichtverhaftung Artons trage, da zur Zeit, wo sich die von Dupuy mitgetheilten Thatsachen ereignet, Dupuy Unterrichtsminister gewesen und nicht mit der Polizei zu thun hatte. Seitdem er Minister des Innern, habe Dupuy alles gethan, um die Verhaftung Artons herbeizuführen. Dupuy betrachte die Broschüre als einfaches Wahlmanöver, worüber er sich zu erklären bereit sei. — Der „Matin“ veröffentlicht ein Interview eines seiner Mitarbeiter mit einem Beamten des Ministeriums des Innern, welcher die Angaben Dupuy bestätigt, ohne jedoch der Behauptung zuzustimmen, daß Dupuy Befehl erhalten habe, Arton nicht zu verhaften. Die Blätter veröffentlichen weiter ein Interview Andrieux, in welchem derselbe die ihn betreffenden Angaben Dupuy für unbegründet erklärt. — Ribot hat einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ erklärt, er habe ehrlich Artons Verhaftung gemollt und dies auch der Polizei deutlich gemacht, als er merkte, daß sie alter Gewohnheit gemäß den Befehl: „Verhaften Sie Arton um jeden Preis!“ so verstanden hatte: „Lassen Sie Arton um jeden Preis laufen.“ Doch deutet Ribot durchsichtig an, daß es unter seinem Vorgänger Douhet anders gewesen sein möge.

In der französisch-siamesischen Angelegenheit hat es allgemeines Aufsehen erregt, daß die Ausführung der Verständigung in Siam so spät erfolgt ist. Eine von der französischen Regierung veranfaltete strenge Untersuchung hat ergeben, daß die betreffende französische Deputation eine zwölfstündige Verzögerung erfahren hat, und die schuldigen Telegraphenbeamten sollen infolge dessen ihrer Aemter entsetzt werden. — Am Dienstag ist der französische Gesandte Davie ohne den Admiral Humann nach Bangkok zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft wurden von den Fürst von Patnam Salven abgegeben, welche der „Aviso, Alouette“ erwiderte. Die französische Flagge wurde wieder auf der Botschaft gehißt. Am Abend thatete der Gesandte im Ministerium des Auswärtigen einen Besuch ab.

Die italienische Bankvorlage wurde am Mittwoch vom Senat mit 100 gegen 57 Stimmen in der Fassung der Deputirtenkammer angenommen.

Der serbische Untersuchungsaußschuß gegen die angeklagten Minister hat seinen Bericht an die Stupschina bereits für den Druck fertiggestellt. Die Auslieferung der angeklagten Minister an die Gerichte wird nicht mehr bezweifelt. — Die serbische Anleihe von 18 Millionen wurde von der Stupschina in letzter Lesung angenommen. Die Fraktion der Fortschrittler stimmte ebenfalls dafür. In ihrem Namen gab Garaschanin folgende Begründung ab: Die Mitglieder der Fortschrittspartei, indem sie die langjährige Miswirtschaft auf finanziellen Gebiete verurtheilen, stimmen mit Rücksicht darauf, daß die schwebende Schuld dem Credit und dem Ansehen des Landes schadet und mit Rücksicht auf das Bestreben des Finanzministers, Ordnung in die Verhältnisse zu bringen, für die Anleihe.

Zum Gouverneur von Cuba ist von der spanischen Regierung Calleja ernannt worden.

Zur Homerule-Bill wurde bei der fortgesetzten Berathung im englischen Unterhaus am Mittwoch ein Amendement Macartney's, dessen Berathung bereits Dienstag begonnen hatte, mit 221 gegen 131 Stimmen abgelehnt. Das Amendement wollte für den Paragraphen 9, welcher die Beibehaltung der irischen Vertretung im Reichsparlament für alle Zwecke bestimmt, einen neuen Paragraphen feststellen, nach welchem die irische Vertretung von beiden Häusern ausgeschlossen sein sollte, außer wenn eine Aenderung der Homerulebill beantragt werde. Die Gladstone'sche Anhängerschaft für die Homerule-Vorlage hat inzwischen eine neue Festigung durch einen Beschluß der parnelli'schen Abgeordneten erfahren, für die Vorlage auch nach den Aenderungen in der zweiten Lesung einzutreten. Der betreffende Beschluß wurde in einer Versammlung der parnelli'schen Abgeordneten in Dublin am Mittwoch gefaßt,

wo John Redmond, der den Vorschlag führte, die Unter-  
scheidung der dritten Lesung der Vorlage empfahl, da  
sie, obwohl in fast allen ihren wichtigsten Einzel-  
bestimmungen mangelhaft, doch den Grundgedanken  
freigewählten Parlaments für Irland befrägte. Ein  
Antrag, daß die unabhängigen irischen Abgeordneten  
gegen die dritte Lesung der Vorlage stimmen sollten,  
wurde mit überwiegender Mehrheit verworfen. Der  
Parteilag nahm schließlich eine Resolution zu Gunsten  
der betingungslosen Annahme für die irischen politi-  
schen Gefangenen an. — Das englische Oberhaus  
hat sich bis zum 22. August verweigert.

Die englisch-afghanische Grenzregelung  
wird nach neueren Meldungen in diesem Jahre end-  
lich in Fluß kommen. Schon im vorigen Jahre  
war eine Zusammenkunft eines Sondergesandten der  
indischen Regierung mit dem Emir von Afghanistan  
in Dschellalabad geplant und als ganz bestimmt an-  
gekündigt worden. In diesem Jahre soll diese Zu-  
sammenkunft endlich zu Stande kommen. Dem  
Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten,  
Mortimer Durand, ist die Mission der Unterhandlung  
anvertraut worden. Man will mit Afghanistan  
endlich eine feste Abgrenzung treffen gegenüber den  
Gebiets-Erweiterungsbestrebungen des Emirs, der bei  
dem Streit mit den nördlichen Gebirgsstämmen den  
Staat Umrä Ghonäs als unter seiner Oberhoheit be-  
findlich beansprucht und ferner selbst in Loektrai die  
Schutzherrschaft in Anspruch genommen hatte. Du-  
rand soll sich nimmer von Simla nach Kabul be-  
geben und will dorthin nur eine kleine Eskorte  
Sepoys mitnehmen, da der Emir der Abordnung  
eine besondere Eskorte entgegenstellen will.

Dem Khebidive von Ägypten ist der Versuch,  
den Sultan zu einem Eintritte gegen England in  
der ägyptischen Frage zu bewegen, sehr schlecht be-  
kommen. In Uebereinstimmung mit der kürzlich  
gemeldeten Desavouierung des Khebidive durch den  
Sultan wird jetzt auch der offiziöse Wiener „Pol.  
Corr.“ aus Konstantinopel berichtet, daß das En-  
gergebnis des Besuchs des Khebidive in Konstantinopel  
für diesen kein befriedigendes sei. Der Sultan hat  
dem Khebidive gerathen, sich ruhig zu verhalten, und  
für die Zukunft ihn sorgen zu lassen. Die Pforte  
habe durch die Subjugation des Khebidive an An-  
sehen gewonnen und der Khebidive habe seine Abhängig-  
keit vom Sultan erkannt. Die Pforte sei nicht ge-  
willt, eine energische Aktion gegen England in  
Ägypten zu unternehmen.

In Madagaskar droht nach einer Meldung des  
Pariser „Figaro“ ein Krieg auszubrechen. Wie das  
Blatt mittheilt, hat der Resident in Madagaskar,  
Larrouy, seine Enthebung vom Amte verlangt, da er  
den Kriegsvorbereitungen der Hova-Regierung  
nicht länger unthätig zusehen wolle.

In der argentinischen Aufstands-  
bewegung haben die Aufständischen den ersten Misserfolg  
erlitten. Wie dem „Reut. Bur.“ aus Buenos-Ayres  
gemeldet wird, sind die Anhänger der Partei Mitres  
bei Tagesanbruch in La Plata eingedrungen. Die  
Radikalen blieben außerhalb der Stadt. Der Kriegs-  
minister hat die Rebellen und die Provinzialtruppen  
entwaffnet.

Von den Salomoninseln wird eine neue  
Blutthat der Einwohner über Calibonien gemeldet.  
Die Wilden haben danach die Besatzung eines  
Ducendländer Werbeschuners niederge-  
macht. Derselbe war nach dem Besuche verschiedener  
Nachbarinseln schließlich nach Malaya, der am  
übelsten beleumdeten Insel der ganzen Salomonen-  
gruppe, gekommen, wo er nach mehrstägigen Verhand-  
lungen einige fünfzig Inselulaner angeworben und an  
Bord genommen hatte. Daraufhin hatte sich der  
Hauptling der Insel auf dem Schiffe eingestellt und  
dem Kapitän den Vorschlag gemacht, die Küste  
entlang nach einer anderen Bucht zu fahren, wo er,  
der Hauptling, ihn mit einer weiteren Schaar von  
Inselulanen, die sämtlich Arbeit nehmen wollten,  
ermarten werde. Der abnungslose Kapitän, welcher  
ebenso wie die übrige Besatzung, bis auf den Regie-  
rungsagenten, zum ersten Male in der Gruppe war,  
ist auf den Vorschlag eingegangen und nach der  
Bucht gefahren, wo der Schuner alsbald von den Ein-  
geborenen in ihren Kähnen umringt und mit Speer-  
würfen attackirt worden ist. Vielleicht hätte das  
Schiff trotzdem noch das Weite suchen können, aber  
auf ein Zeichen des Hauptlings führten sich die schon  
an Bord befindlichen fünfzig Inselulaner auf den  
Kapitän und die kaum ein halbes Duzend Köpfe  
zählende Besatzung und machten sie nieder,  
worauf der Schuner geplündert und alsdann in  
Brand gesteckt wurde. Was mit den Leichen der  
Ermordeten geschah, ist nicht mit Sicherheit bekannt,  
aber Wahrscheinlichkeit nach werden dieselben aber zur  
Abhaltung eines jener schrecklichen Gelage gebient  
haben, mit denen die Kannibalen ihre Siege zu feiern  
pflegen. Die von einem französischen Schuner, der  
„Baby St. Aubyn“, zuerst nach Nuova gebrachte  
Nachricht ist durch die Berichte von den Neuen Hebriden  
bekräftigt worden. Die Bestrafung der Mörder soll  
durch den englischen Kreuzer „Curacao“, der zu diesem

Zweck nach der Gruppe beordert worden ist, erfolgen.  
Möglichst bald ist hierauf die Proklamierung des eng-  
lischen Protektorats über die Salomoninseln zurück-  
zuführen.

## Deutschland.

Berlin, 11. August. Der Kaiser ist an Bord  
der „Hohenzollern“ unter dem Salut der Kriegsschiffe  
gestern Nachmittag 3 Uhr 40 Min. in Kiel einge-  
troffen. Heute soll eine Probefahrt der Panzercorvette  
„Wörth“ stattfinden; morgen sind Uebungen mit der  
Mandoverflotte beabsichtigt. Am Sonntag verläßt  
der Kaiser in Kiel. Das Programm für Montag  
ist das nämliche wie das für Sonnabend. Am  
Dienstag früh beabsichtigt der Kaiser in Berlin ein-  
zutreffen und sofort nach der Ankunft der Parade des  
Garbcorps auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen.  
— Wie aus London gemeldet wird, hat die Königin  
Victoria von England die Einladung des Kaisers  
zum Besuch auf Stolzenfels im nächsten Frühjahr  
angenommen.

(Dem Prinzen Heinrich) als Kapitän  
zur See hat der Kaiser das Dienstauszeichnungsschreiben  
verliehen.

(Prinz Johann Georg von Sachsen),  
der zweitälteste Sohn des Prinzen Georg von Sachsen,  
wird sich der „Post“ zufolge mit der Herzogin Maria  
von Württemberg, Tochter des Herzogs Philipp von  
Württemberg, verloben. Herzogin Maria ist 22  
Jahre alt.

(Zum Zollkrieg mit Rußland.) Aus  
Petersburg wird der Wiener „Pol. Corr.“ auf  
Grund „durchaus verlässlicher Mittheilungen berichtet,  
daß ungeachtet der gegenseitigen Zollverpflichtungen  
zwischen Rußland und Deutschland von den Kabinetten  
von Petersburg und Berlin die Aktion zur Herbeiführung  
einer handelspolitischen Verständigung fortgesetzt wird,  
und daß man in den maßgebenden Kreisen die ernste  
Hoffnung hegt, vor Ablauf des bevorstehenden  
Herbstes zu einem Einvernehmen zu  
gelangen.

(Zum Zollkrieg) schreibt man uns heute  
aus Berlin: Es mehren sich die Anzeichen, daß  
Rußland trotz der Erbitterung, mit welcher es den  
Zollkrieg führt, auch heute noch eine Verständigung  
mit Deutschland bringen wünscht. Darauf  
deutet vor Allem die Ankündigung der bevorstehenden  
Veröffentlichung einer amtlichen Denkschrift des russi-  
schen Finanzministers, welche ein Gegenstück zu der  
Caprioli'schen Denkschrift über den Gang der Ver-  
tragsverhandlungen bilden soll. Thatsache ist, daß  
es Herrn Witte große Anstrengungen kostet, den  
Preis des Rubels und der russischen Werthpapiere  
aufrecht zu erhalten. Auch sind die Landwirthe,  
welche ihre alten Verbindungen abgebrochen sehen  
und noch keine neuen anknüpfen konnten, vielfach  
in Bedrängniß, so daß außerordentliche Gelddarlehnen  
nothwendig sind, um sie durch Vorküsse auf Getreide  
über Wasser zu halten. Wenn man es dabei auch  
vorausichtlich nur mit einem vorübergehenden Miß-  
stande zu thun hat, so trägt die Sache doch jeden-  
falls dazu bei, die Entschlossenheit, mit welcher der  
russische Finanzminister bisher an seinem Standpunkt  
festgehalten hat, in's Wanken zu bringen. — Die  
„Köln. Zg.“ glaubt übrigens herausgefunden zu  
haben, daß die Raketen, welche deutsche Schiffe in  
russischen Häfen unterworfen sind, dem Wortlaut aus  
russischer Folgezeit geradezu in's Gesicht schlägt.  
Leider wird sich aber die russische Regierung bei der  
Auslegung, welche sie ihren Gesetzen giebt, kaum  
hineinreden lassen.

(Die Verhandlungen der Finanz-  
ministerkonferenz) sollen geheim gehalten werden,  
doch bringen darüber, wie das auch nicht anders vor-  
auszusehen war, jeden Tag eine Anzahl von Nach-  
richten in die Oeffentlichkeit, bei denen das Schlimme  
nur ist, daß ihre Glaubwürdigkeit schwer zu kontrolliren  
ist. Ist doch sogar dem Bericht über die Unterredung,  
welche Herr Miquel einer Abordnung der Frankfurter  
Börse gewährt hatte, ein Dementi auf dem Fuße ge-  
folgt, in welchem der preussische Finanzminister sich  
dagegen verwahrt, als ob er sich gegen die Einführung  
einer Emissionssteuer erklärt habe. Eine solche  
Unvorsichtigkeit, daß Herr Miquel, ehe er sich  
durch Aussprache mit seinen Kollegen von den  
Ausfichten der einzelnen Steuervorlagen verächtet  
hat, auf irgend eine Steuer ausdrücklich verzichtet  
haben sollte, ist ihm allerdings auch kaum zuzu-  
trauen. Jedenfalls sind alle Mittheilungen, welche  
über die geheimen Verhandlungen der Herren  
Finanzminister veröffentlicht werden, mit großer  
Vorsicht aufzunehmen. Aus den neuerdings vor-  
liegenden Nachrichten erwidern wir eine Meldung  
der „Frank. Zg.“, wonach die aufzubringende Steuer-  
summe doch auf 100 Mill. M. festgesetzt worden ist.  
Die Amortisation der Reichsschuld mit 20 Millionen  
soll allerdings aufrecht erhalten, dagegen aber an  
die Einzelstaaten statt 70 nur 20 Millionen über-  
wiesen werden. Die Herren dürften sich überzeugt  
haben, daß schon die Aufbringung von 100 Millionen

schwer genug werden wird. Ueber die Tabaksteuer  
soll man zu einer Verständigung gekommen sein.

(Gegen die Einführung einer Tabak-  
fabriksteuer) fand am Mittwoch in Berlin  
eine Protokollversammlung der Tabakarbeiter und Ar-  
beiterinnen statt. Der Referent der Versammlung,  
Tabakarbeiter Kiesel, führte aus, daß schon 1879 die  
Mehrbesteuerung des Tabaks infolge Verringerung des  
Consums viele Arbeiter brotlos gemacht habe, dieselbe  
Folge werde auch jetzt eintreten, Laufende von Ar-  
beitern würden brotlos werden. Im gleichen Sinne  
lauteten die Ausführungen der übrigen Redner.  
Schließlich wurde einstimmig folgende Resolution an-  
genommen: „Die Versammlung protestirt entschieden  
gegen Einführung der Tabakfabriksteuer sowohl, wie  
gegen jede Mehrbelastung des schon mit Steuern über-  
bürdeten Tabaks. Die Versammlung erblickt in der  
Einführung einer Fabriksteuer ein Mittel, die ge-  
samte Tabakindustrie vollständig zu Grunde zu  
richten und Tausende vollständig erwerbs- und er-  
stlos zu machen. Die heutige Versammlung fordert  
und erwartet es von dem heutigen Reichstage, daß  
dieselbe nie zu einer derartigen Maßregel seine Über-  
haupt zu einer Mehrbelastung des Tabaks seine Zu-  
stimmung geben wird. Die Versammlung fordert die  
deutschen Tabakarbeiter insgesamt auf, sich diesem  
Protest anzuschließen und dem Reichstage seiner Zeit  
zugänglich zu machen.“

(Gegen eine Erhöhung der Tabak-  
steuer) tritt der badische Bauernverein auf.  
Derselbe hat an das großherzogliche Ministerium eine  
Bitte gerichtet, in welcher darauf hingewiesen  
wird, daß durch eine Erhöhung der Tabaksteuer die  
badische Landwirtschaft in unerträglicher Weise be-  
lastet würde, und der Minister gebeten wird, seinen  
Einfluß auszubieten, daß dies nicht geschehe.

(Zur Steuerfrage.) Der rufolstädtische  
Staatsminister v. Starb hat auf der Reise zur  
Frankfurter Finanzministerkonferenz in Weimar einem  
Journalisten gegenüber bekräftigt, daß in den etwa 4  
Tage dauernden Verhandlungen als Hauptsteuerungs-  
objekt der Tabak, nebenbei vielleicht auch die Zün-  
dölzer in Betracht kommen würden, von einer Ver-  
kehrsbelastung oder einer Erhöhung des Paketpostens  
würde als unpopulär nicht die Rede sein.

(Der Ausschuss der Berliner Stadt-  
verordnetenversammlung) hat in einer am  
Dienstag abgehaltenen Sitzung den Einspruch des  
Hutmachers Borgmann gegen die Auslassung seines  
Namens in den Gemeindebedarfslisten für berechtigt  
anerkannt und empfiehlt der Versammlung, Herrn  
Borgmann in die Wählerliste nachträglich aufzunehmen.  
Zur Entscheidung über diesen Antrag ist eine Sitzung  
der Stadtverordneten am Sonnabend 12. d. M.  
einberufen.

(Die Heranziehung einzelner Gen-  
darmen) durch die Landräthe hat neuerdings der  
Minister des Innern auf alle Fälle ausgedehnt, in  
denen eine Gefährdung oder Störung der öffentlichen  
Ordnung und Sicherheit, zu deren Beseitigung die  
vorhandenen Polizeikräfte nicht ausreichen, eingetreten  
ist oder ernstlich befürchtet werden.

## Provinz und Umgegend.

† Leipzig, 9. August. Das in großartiger  
Weise vorbereitete X. Bundesfest des deutschen  
Radfahrer-Bundes findet bekanntlich Ende dieses  
und Anfang nächster Woche hier selbst statt. Es  
dürfte in Leipzig zum ersten Male die ganze Elite  
unserer und ein großer Theil rühmlichst bekannter  
fremder Fahrer zusammen um die Palme des  
Sieges ringen. Das Fest beginnt am Freitag den  
11. M. abends 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, mit einem Empfangs-  
Commers im Theatersaale des Krysallpalastes.  
Diesem schließen sich an: Sonnabend, abends 6 Uhr,  
großes Wohlfeil im Stadlfestiment „Drachenseil“ in  
Leipzig-Wohlitz (eine alte Leipziger Messe darstellend);  
Sonntag Vormittags großer Preis- und Fest-Corso  
durch die Stadt, nachmittags großes internationales  
Wettfahren auf dem „Sportplatz“, abends 8 Uhr  
Kunsthafen in der Alberthalle des Krysallpalastes,  
dem sich ein Festball anschließt; Montag Frühgymnastik  
im Restaurant „Neue Börse“, nachmittags Wettfahren  
auf dem „Sportplatz“, abends 8 Uhr Festball  
im Krysallpalast; Dienstag Ausflug mit Extrazug  
nach Grimma (Muldenbath, Beleuchtung der Mulden-  
ufer); Mittwoch den 16. August ev. Extrazug nach  
der sächsischen Schweiz.

† Saalfeld, 8. August. Veranlaßt durch den  
„Streit“ von fünf sozialdemokratischen Mitgliedern  
des hiesigen Gemeinderaths, durch welchen eine  
der letzten Sitzungen beschlußunfähig war, hat das  
Staatsministerium in Meinungen auf einen Bericht  
des Magistrats hin verfügt, daß der Vorsitzende des  
Gemeinderaths in Zukunft alle ohne genügende Ent-  
schuldigung ausbleibenden Mitglieder mit Geldstrafe  
belegen soll. Der Vorsitzende erklärte in der letzten  
Sitzung, demgemäß handeln zu wollen.

Für Ohren-, Nasen- und Hals-  
kranke bin ich wieder zu sprechen.  
**Dr. A. Fischer,**  
Halle a/S., Poststr. 5.

**Germanische Fischhandlung.**  
Frisch auf Eis  
Schellfisch, Schollen,  
Cabeljau,  
Büchlinge, Flundern,  
Aale, Lachsgeringe, geräucherter Schellfisch,  
Brotgeringe, Sardinen, Kal in Gelée  
empfehlen  
**W. Krämer.**

**Fliegen, Wanzen,**  
Fische etc. vertilgt radical der Insecten-  
feind v. **Hob. Koppe,** Halle a/S., Bad. 3 15  
u. 25 Pf., sowie **Wanzen** in Glasch., 25  
u. 50 Pf., edgt bei **Carl Herfurth,**  
Breitestr.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalfstr. 23.**

**Hirschlederne Hosen**  
echte **Samburger Lederhosen**  
in der **Lederhandlung**  
kl. Ritter-  
von **Max Plaut, Straße 13.**

**Billigste Emaill.**  
**Wirthschafts-Artikel**  
bei **H. Recher, Schmalfstr. 29.**

**Leinen- u. Gummiwäsche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall, Burgstraße.**

**Tapeten!**  
Naturrestapeten von 10 Pf. an,  
Goldtapeten " 20 " "  
Glantzapeten " 30 " "  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Mustervorlagen überallhin franco.  
**Gebüder Ziegler, Wenden in Westfalen**

**Kindernährzwieback**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun.**

**Feuerwehr-Übung**  
Montag den 14. August 1893, abends  
8 1/2 Uhr, in der städtischen Turnhalle für  
die am 1. Juli d. J. neu beorderten  
Mannschaften. Der Branddirector.

**Dreikranke Kasse d. Schneider.**  
Montag den 14. August, abends 7 Uhr.  
Generalversammlung  
in der Schneiderberge.  
Tagesordnung: Beschlußfassung über  
den Antrag im Statut, betreffend weibliche  
Arbeiter. Aenderung § 12, Satz 2, im Statut.  
Das Ergehen der sämtlichen Mitglieder ist  
dringend notwendig. Der Vorstand.

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonntag den 13. August er., Nach-  
mittag 1 1/2 Uhr,  
Ausflug mit Damen nach Creppan.  
Sammelort: Städtischer Turnplatz vor dem  
Stiftthore. Der Vergnügungs-Ausschuß.

**Gesang-Verein „Flora“**  
Läßt morgen Sonntag den 13. Aug. in „Saff-  
hof zum treuh. Adler“ ein  
groses Preisschiessen  
ab, wozu Gäste herzlich willkommen sind.  
Anfang 3 Uhr. Der Vorstand.

**Weintraube.**  
Sonntag von Nachmittag 3 1/2 Uhr an  
**Ballmusik.**  
Es laßt freundlich ein  
**Rödel.**

**Zum alten Dessauer.**  
Heute Abend Salzrippchen und  
**H. Jauersche, Fr. Hüttenweg.**

**Restaurations zum Kronprinzen.**  
Heute Sonntag von 6 Uhr ab Salz-  
rippchen mit Meerrettig.  
**H. Halleches Actienbier ff.**

**Reipisch.**  
Sonntag den 13. August laßt zu meinem  
Gutefest freundlich ein. Von Nachmittag 3 Uhr  
ab Tanzmusik. **Karl Weber, Schmiedstr.**

**H. Dümmer's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**

# Ausverkauf!

Einen Posten **Knaben-Anzüge,**  
bessere Sachen, sollen, um zu räumen, unter Kosten-  
preis verkauft werden.

**A. Günther, Markt 19.**

**Wegen vorgerückter Saison**  
verkaufe ich die am Lager befindlichen Sommerstoffe  
zu zurückgesetzten Preisen.

**Bertha Naumann,**  
Marienstrasse 1a part.

# Ausverkauf!

Der **Ausverkauf** der noch vorhandenen Waaren-  
bestände wird zu herabgesetzten Preisen fort-  
gesetzt.

**Otto Engel,**  
kleine Ritterstraße Nr. 13.

**Presskohlensteine**  
von Grube „Paul“—Fuckenau,  
anerkannt beste Marke, liefere ich jedes Quantum prompt und  
billigst.

**Heinrich Schultze.**

Einen Posten f. **Parfümerien**  
à Flacon 75 Pf. und 1 Mk., sowie **Toilette-Seifen,**  
als: Lilienmilch, Theerschwefel, Venus, Lanolin, Cream etc.,  
à Stück 40 Pf. (kosten überall 50 Pf.) empfiehlt, so  
lange der Vorrath reicht  
**Otto Engel,**  
kl. Ritterstraße 13.



Das  
**Möbeltransportgeschäft**  
von  
**Ad. Duysing,**  
Merseburg, Neumarkt 67,  
hält sich bei vorkommenden Um-  
zügen per Bahn ohne Umladung  
sowie der Waare bestens empfohlen.

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
Wegen Geschäftsaufgabe werden **sämtliche** Ladenbestände in  
Schmittwaren, als: **Amas, wollene und halbwoollene Kleiderstoffe,**  
**Schürzen, Tücher etc. etc.,** unter Einkaufspreis abgegeben in der  
**Färberei von Karl Metzler,**  
Preusserstrasse 17.  
Die noch liegenden gefärbten Kleidungsstücke etc. bitte binnen vier  
Wochen abzuholen.

**Gesang-Verein „Humor“.**  
Sonntag d. 12. August, abends 8 1/2 Uhr.  
General-Versammlung  
im **Augarten.** Der Vorstand.

**Badel's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**

**Gasthof „Dreikronen“.**  
Heute Sonntag f. **Salzknochen** mit  
**Meerrettig,** sowie 1 Glas f. **Ottler'sches.**  
**Frische Sülze, Wurst (Hausgeschlachte)**  
auch außer dem Hause.  
Aufmerksam! **Albert Lippold.**

**Restaurations Wilhelmshurg.**  
Heute Sonntag f. früh 9 1/2 Uhr und  
abends 10 Uhr **Speckkuchen,** sowie  
**groses Hähnchen-Auskegeln.**  
Biere hochfein.  
Hierzu laßt ergeben ein  
**W. Weisshaar.**

**Bischdorf.**  
Zur Einweihung  
meines neu erbauten Tanzsaales **Sonntag**  
den 13. d. M., von nachmittags 1/2 3 Uhr  
an, laßt freundlich ein  
**Gustav Weber, Gastwirth.**

**Restaurant**  
**Hospitalgarten.**  
Morgen Sonntag  
**Schwein-Auskegeln.**  
Jedes 2000 gewinnt.  
ff. Biere, wie bekannt.

**Sieler's Restaurant.**  
Morgen Sonntag  
**groses Enten- und**  
**Hähnchen-Auskegeln.**  
**Schwendler's Restaurant.**  
Morgen Sonntag  
**Gänse-, Enten- und**  
**Hähnchen-Auskegeln.**

**Aal in Gelée, täglich frisch,**  
auch außer dem Hause.

**Vorläufige Anzeige.**  
**Funkenburg.**  
Donnerstag den 17. August c.  
**großes Extra-Concert**  
(Streichmusik)  
von der 30 Mann starken Theater- und  
Concert-Bapelle **Erdoann Hartmann**  
aus **Leipzig**  
(unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten).

**Bahnhof Niederbenna.**  
Sonntag den 13. August, von Nach-  
mittag 3 Uhr ab, **großes Schwein-**  
**Auskegeln** außerhalb der Bahn.  
Jedes 2000 gewinnt. Außer-  
dem 2 Hauptgewinne.  
Hierzu laßt freundlich ein  
**Frdr. Lützsch.**  
Kugeln ganz neu.

# Sommer-Theater im Zivoli.

Direction: **Oscar Drescher.**  
Sonntag den 13. August 1893.  
**Ehrliche Arbeit.**  
Große Hofe mit Gesang in 3 Akten v. A. Willen.  
Musik von **Blal.**  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
In Vorbereitung: **Orientreise.**  
**Heimath.**

# Kaiser Wilhelmshallen- Theater.

Sonnabend den 12. August.  
Auf Verlangen zum 3. Male:  
**Die Bäuber.**  
Trauerspiel in 5 Akten.  
In Vorbereitung: **Wilhelm Tell.**  
Die Direction.

**E. Gieseler's Restauration,**  
**Gothardtsstrasse.**  
Heute Abend und morgen **Gänse-  
braten** mit **Hofstraub.** ff. **Ott-  
ler'sches Bier.** Heute Abend **Anstich** von  
**Zeltzer Monopol.**

**Sieler's Restaurant.**  
Heute Sonntag von 7 Uhr an **Bock-  
braten,** wozu freundlich einladet  
**Frz. Sieler.**  
Gleichzeitig empfehle ich mein gutgepflegtes  
**Bier** aus der **Dampfbräueri** **Schla-  
bach.** **D. O.**

**Zur guten Quelle.**  
Sonntag von abends 1/2 3 Uhr an **Tanz-  
vergügen.** **F. Beyer.**

**Zscherben.**  
Sonntag den 13. August laßt zur **Tanz-  
musik** freundlich ein  
**Ww. Weinecke.**

**Achtung.**  
Ich bitte hiermit **sämtliche** Feldpächter,  
die von dem **St. und** **Waffenrichtiger** **Herrn**  
**Christl. Unterfahrburg, Strich** in **Paatz** haben,  
**Montag den 14. cr., abends 8 Uhr,** in der  
**Wenteube** zu einer **Versammlung**  
relig. zu einem **Bergleib** bestimmt zu erscheinen.  
Gleichzeitig wird **Herr** **Schmiedemeister** **Christl.**  
sich **erlaubt,** in der **Versammlung** gegenwärtig  
zu sein. **Wer** am 11. cr. den **Paatz** nicht ent-  
richtet hat, bei dem **wird** das **Feld** **verwirrt** und  
leitet **keine** der **Feldpächter** **keine** **Garantie**  
fürs **Stehlen.** **Im** **Auftrage.**  
**Der** **Pächter** **W. Künzel.**

# Gelbgießer

(Schraubstodarteiler) finden bei **hohem Lohn**  
**bauende** Beschäftigung. (37480.)  
**Salleche** **Wäscherei** u. **Dampfseifel-  
Manufaktur** **fabrik, Thurmitzstr. 123.**  
**Hecker & Werneburg, Halle a/S.**  
Einen **Geschirrführer** zum **Golz-  
fahren** sucht  
**F. W. Jenf, Zimmermeister, Merseburg.**

**Tüchtige Modellstecher**  
und **Holzarbeiter**  
finden Arbeit. **Bunzel, Schlezwig.**

Ein **Mädchen** von **Lande** und ein **Knacht**  
bei **hohem Lohn** werden **sofort** **gefordert** durch  
**M. Hoffmann, Oberbreitestr. 22.**

**Kleineres** **sauberes Schulmädchen** gesucht;  
am **liebsten** **Wähe** der **Rathshaus** **Strasse.**  
Zu **erfragen** in der **Ergeb. d. Bl.**

Einige **Mädchen** zu **Verjahr** zur **Stadt**  
und **Land,** sowie **tüchtige** **Groß- und Klein-  
flechte** finden **Stellung** durch  
**Herrmann Langrock, Steinstr. 6.**

Einige **Mädchen** vom **Lande**, mit **guten**  
**Beugnissen** versehen, **finden** **sofort** **am** 1. **Septbr.**  
**Stellung** bei **Herrmann Langrock, Steinstr. 6.**  
Daneben **wird** ein **Mädchen** nach **Auswärts**  
zum 1. **October** **gesucht.**

**Verloren.**  
Eine **Pferdedecke,** **braun- und weißfarbt,**  
ist am **Donnerstag** auf dem **Wähe** vom **Schmied-  
meister** **Rechtig** in der **Sobannstrasse** bis nach  
dem **Markt** **verloren** worden. **Bitte** **abzugeben**  
bei **Müller, Weinbora.**

Ein **Uhrfett** mit **silbernen** **Perz**  
**verloren** gegangen. **Gegen** **Belohnung** **abzu-  
geben**  
**Neumarkt 38.**

**Chrenenerklärung.**  
Die **von** mir in **Beziehung** auf **Herrn**  
**Filbermeier** **Krethschmar** in **Witten** und  
dessen **Tochter** **beharren** **beliebig** **in**  
**Witten** sind **unwahr** und **halte** **ich** **beide** **für** **ehr-  
bare** **Verloren.**  
**Witten,** den 5. August 1893.  
**Christian Biermann.**  
Für die **Witte** **des** **verstorb.** **Megjencus**  
**Wahammer** **gingen** **ein:**  
**Vn** **Uebertragungen** **an** **der** **Theaterkasse**  
**32** **Mk.** **20** **Pf.** **Ertrag** **des** **Banck** **36** **Mk.**  
**60** **Pf.** **in** **der** **Erpedition** **des** **Correspondent**  
**von** **Familie** **Wdng.** **3** **Mk.,** **von** **Herrn** **Dr.**  
**Chyhold** **5** **Mk.**

Elegante  
**Sommer-Herdedecken,**  
 complet mit Schur und Bedeckung,  
 empfiehlt in großer Auswahl zu  
 allerbilligsten Preisen,  
 das Stück von Mk. 4,— an.  
**Otto Dobkowitz,**  
 Merseburg. Mücheln.



**Wahre Wunderfinder**  
 Verzieht man mit **Karl Koch's** Nährzweiback. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten. (37824.)  
**Karl Koch's Nährzweiback**  
 regelt den Stuhlgang und verhindert Verdauungsstörungen; ist vermöge seines hohen Nährwertes auch die beste Speise für Wöchnerinnen, Kranke, Magenleidende und Reforvalecenten. In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pf. bei  
**A. B. Sauerbrey.**

**Getreidesäcke**  
 in **Drell u. Leinen**  
 infolge alter Abshüsse zu außerordentlich billigen, die heutige steigende Conjunction nicht berührenden Preisen.  
**Otto Dobkowitz,**  
 Merseburg. Mücheln.

**Saison-Musverkauf.**

Wegen vorgerückter Saison soll unser noch gut sortirtes Lager in **Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüten,** sowie eine große Auswahl **Mützen** in Seide, Leinen und Stoff, nur neue Formen und gute Qualitäten, unter Preis verkauft werden.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
 Entenplan 8.

**Brikets** 130 Stück 60 Pf.,  
**Stube-Cofs** à Ctr. 1 Mk.,  
**Grude-Cofs** à Ctr. 60 Pf.

lieferet  
**Carl Ulrich,**  
 Lauchstädter Str. 17.

**Dampfpreßsteine**

empfehlen das Tausend mit Mk. 7,25 ab  
 Wert u. Mk. 8,50 frei Station Merseburg  
**Lügendorfer Kohlenwerke A. G.**

**Haben Sie Sommerprossen?**  
 Wünschen Sie zarten, weichen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
 (mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“) von **Bergmann & Co. in Dresden,** a. Ctr. 50 Pf. bei **O. Classe, Schmalestraße.**

**Feinste Tafelbutter, Vollmilch und Magermilch, Buttermilch, täglich frisch,** am Morgen sowie von 7 Uhr an in der Molkerei **Amthausener 8** und in der Verkaufsstelle **Markt 28** zu haben.

**Saure und süsse Sahne, Limburger Käse** à Pfd. 30 Pf.,  
**Harzkäse** à Stück 10 Pf. und 5 Pf.,  
**Quark** à Pfd. 15 Pf.,  
**dicke Milch in Saiten** à 10 und 20 Pf.

empfehle  
**Dampfmolkerei Merseburg,**  
**Carl Rauch.**  
 Amthausener 8a. Markt 28.

**Otto Teichmann,**  
 Unteraltenburg 48.

Empfehle  
**Presssteine, Brikets, böhm. Salon-Braunkohle, Knorpelkohle, Grude-Coke, Scheitholz,** gesägt und zerklütert, in besten Qualitäten zu billigsten Sommerpreisen unter Garantie für richtige Stückzahl und Gewicht.

Anßerordentlich günstiger Gelegenheitskauf:  
**weiß Bettendamast,**  
 außerordentlich gute Qualität in voller Deckbreite, das Meter 75 Pfennig,  
**ff. Garnitur-Damast,**  
 in großer Auswahl, sowie sämtliche **Aussteuerartikel, Tisch-, Tafel- und Bettzeuge** zu billigen Preisen.  
**Otto Dobkowitz,**  
 Merseburg. Mücheln.

**ff. Rindfleisch**  
 empfiehlt  
**L. Nürnberger.**



**Neue Sendungen in hochfeinen, doppelt-gereinigten und staubfreien**  
**Bettfedern und Daunen**  
 empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen, das Pfund von 45 Pfennig an.  
**Fertige Betten**  
 in sehr großer Auswahl und jeder Preislage, das Gebett, Unterbett, Decke und 2 Kissen, von 12,— Mk. an.  
**Otto Dobkowitz,**  
 Merseburg. Mücheln.



**M.H. SALOMONSON'S PERU GUANO**  
 Löwen-Markte  
 giebt die besten Resultate.  
**Königliches Bad Lauchstädt.**  
 Sonntag den 13. August 1893.  
 Nachmittag: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.  
 Abends: **Ball im Kurfaal.** Anfang 8 Uhr.  
 Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag **Concert.**  
 Anfang 4 Uhr. **Max Schwarz,** Badere restaurateur.

**Spanische Tafelweine**  
 von **Adolfo Pries & Co., Malaga,** gegründet 1770.  
**Sporto Negro** (rot) } a Flasche 2,00 Mk.  
**Malaga Seco** }  
**Sherry Pale** (weiß) }  
**Malaga Ferez** " }  
**Marfala** " }  
**Madeira Old** " } 2,50 "  
**Wein-Gross-Handlung**  
**Th. Baldenius Söhne, Berlin.**  
**Kothe Bordeaux-Weine.**  
**Medoc St. Julien** a Flasche 1,25 Mk.  
 " **St. Christoph** " 1,50 "  
 " **St. Margang** " 1,60 "  
**Weiße Bordeaux-Weine.**  
**Graves** a Flasche 1,25 Mk.  
**Sauternes** " 1,50 "  
**Rhein-Weine.**  
**Wachenschimer** a Flasche 1,00 Mk.  
**Miesheimer** " 1,25 "  
**Mosel-Weine.**  
**Zeltinger** a Flasche 1,00 Mk.  
**Braunberger** " 1,25 Mk.  
**Richard Schurig,**  
 Dierbreitestraße 4.

**G. Höfer,**  
**Hypotheken-, Agenten- und Commissionsgeschäft,**  
**Merseburg, Hofmarkt 8.**  
 Vermittelung von An- und Verkäufen von Stadt- und Landgrundstücken, Besorgung von Kapitalien auf sich.  
 Hypothek.  
 Nachweis nur guter Grundstücke, Hypotheken.  
 Anfertigung v. Nachlassinventuren.  
 Nachweis für Kapitalisten und Kaufjüngende kostenfrei.

**Lilienmilch-Seife**  
 v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.**  
 Beste Seife allein achte Marke:  
**Dreieck mit Gebirg und Kreuz.**  
 Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorrätig: Stück 50 Pf bei **F. Curtze, Apotheker;** Pillule in Döllnitz.  
**Butterpulver** von **Hob. Gopp,** Halle a/S., erleichtert v. d. Buttern vermehrt d. Ausbeute. Dos. à 25 und 50 Pf. echt bei **Carl Herfurth,** Dierbreitestraße.

**Lanolin Toilette-Lanolin**  
 der Lanolinfabrik, **Marlinkefelde b. Berlin.**  
**Vorzüglich** zur Pflege der Haut, zur Verheilung v. Wunden und Bekeidung wundergasthalten und blühender Haut.  
**Vorzüglich** zur Erhaltung der Haut.  
 In Apotheken, in den Drogerien von **W. Kiedlich u. Paul Berger.**

Die Restbestände in **Baschstoffen, Gattune, Zephyrs, Madapolames u. Mouffeline** werden zu bedeutend ermäßigten Preisen anverkauft.  
**Blaunders, I. a. beste durchgefärbte Waare,** Meter 45 Pf., in heller Farbe, Meter 38 Pf.  
**Otto Dobkowitz,**  
 Merseburg. Mücheln.  
 Siehe eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Der Deputation des deutschen Gastwirthsverbandes soll Herr v. Malgou in einer in Frankfurt a. M. stattgehabten Audienz zugefagt haben, dass die Concessionspflicht des Flaschenbierhandels und Verkaufs demnachst im Reichstag zur Berathung kommen solle. Die Cantinen, Consumvereine, Offiziervereine sowie die Bierbrauer, die Bier an Private abgeben, sollten künftighin befreit werden.

Die Aufhebung des osterreichisch-ungarischen Futterausfuhrverbots soll nach einer neuen Wiener Verlaubarung zur Anfang September bevorstehen, falls die zweite Futterernte gut ausfallt.

Zur englischen Bergarbeiterbewegung. Die Kohlenarbeiter von Mowmouth haben beschloffen, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis die von den Forderern verlangte Lohnerhöhung um 20 Pct. bewilligt ist. Die Bergarbeiter des Glasgower Bezirkes beschloffen zu streiken, falls ihnen eine Lohnerhöhung um einen Schilling pro Tag nicht bewilligt wurde. Die Besitzer der Kohlengruben wollen eine Lohnerhöhung um einen halben Schilling bewilligen. — Die Steiger der Gruben in Bonnevillere haben die Arbeit wieder aufgenommen. Mit den Steigern der ubrigen Gruben finden Unterabhandlungen statt. — Die Preise der Porphyre-Kohle sind um 7 Schillings per Tonne gestiegen.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 9. Aug. Von heute ab werden die Teilnehmer an den Stadt-Fernsprechrichtungen in Bitterfeld und Giesleben zum Sprechverkehr mit einander, sowie mit den Theilnehmern in Mersburg, Weissenfels, Zeitz, Naumburg (Saale), Trotha-Cröllwitz und Annaburg-Naderow zugelassen. Die Gebuhre fur ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten zwischen Giesleben und Trotha-Cröllwitz, sowie zwischen Bitterfeld und Trotha-Cröllwitz beträgt 50 Pf., für alle ubrigen Gespräche 1 Mark.

Halle, 10. Aug. Die medizinische Fakultät der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg erneuerte heute zwei Doctor diplome, die vor 60 Jahren ertheilt worden waren und zwar 1) an Herrn Geheimen Medicinrath Professor Dr. Ludwig Kraemer hier und 2) an Herrn Geheimen Medicinrath Dr. Heinrich Hoffmann in Frankfurt a. M. Beide sind in der Bekehrtenwelt durch ihre Schriften bekannt, der erstere durch seine wissenschaftlichen Abhandlungen, der letztere durch seine humoristischen Werke. So rührt von ihm her das jetzt in 172 Auflagen erschienene Kinderbilderbuch mit Versen „Struwwelpeter“, ferner „humoristische Studien“, das Liederbuch für Naturforscher, „Im Himmel und auf der Erde“ u. a. m. Herr Dr. Kraemer hat sich seit einigen Jahren von seiner Praxis zurückgezogen und widmete sich nur noch dem Studium. — Der bekannte Pfarrer Thümmel aus Nienstedt hat sich am 9. d. M. an der Universität Halle a. S., zu welcher Stadt er in nahen Beziehungen steht, den Licentiatengrad erworben. Seine von ihm verfasste Dissertation mit 12 angehängten Thezen führt den Titel „Zur Beurtheilung des Donatianismus“. Den inintermittierenden Verhandlungen zwischen Herrn Pfarrer Thümmel und seinen Opponenten wohnte ein zahlreiches Publikum im Auditorium bei. Herr Thümmel ist bekannt durch seine gegen den Ultramontanismus gerichteten Schriften und ist ein Schwiegersohn des Herrn Geheimen Medicinraths Professor Dr. Gräfe in Halle a. S.

Mühlhausen, 9. Aug. Einer Diebes- und Hehlerbande ist man hier auf die Spur gekommen, die eine hiesige größere Wurstfabrik seit Jahren dadurch geschädigt hat, dass zwei derselben beschäftigte Gesellen, Namens Hartmann aus Dingelstädt und Krug aus Tennstedt, Schinken und Würste entwerweise stahlen und das geraubte Gut für geringen Preis an Hehler veräußerten. Gleich jenem ist unter dem Verdachte der Hehlerei der Fleischermeister Zillig verhaftet worden; außer ihm finden noch verschiedene hiesige wie auswärtige Fleischermeister im dringenden Verdacht, dem Complot angehöret zu haben. So haben gestern und heute bei dem Fleischermeister Aug. Ehler, der seit gestern abwesend ist, Hausdurchsuchungen stattgefunden, wobei viele Fleischwaren mit Beschlag belegt und an Gerichtsstelle abgeliefert wurden. Der Schaden, der dem Besitzlosen erwachsen ist, soll sich auf mehrere Tausend Mark belaufen. — Die aus Heiligenstadt gebürtige Clara M., welche in einem hiesigen Hotel seit 1. Juli er. bedient ist, befaßt ihre Herrschaft im Laufe der vergangenen Woche um ca. 70 Mk., welche sie nach und nach aus einem in der Privatwohnung befindlichen verschlossenen Schreibruch entwendete. Für das Geld kaufte sie sich Schmuckgegenstände, Rasiermesser, Brillen u. s. w. und amittirte sich am Sonntag Abend noch in ausgelassener Gesellschaft in einem Tanzlocal.

Gestern wurde sie hinter Schloß und Riegel gebracht und kam dort über die Berganglichkeit alles Irdischen nachdenken. — Der nach der lex Huene auf den Stadtreis Mühlhausen entfallende Antheil aus den Getreide- und Viehzöllen pro 1892/93 beträgt 29 803 Mk. Die für den Landkreis Mühlhausen festgesetzte Summe beläuft sich auf 36 417 Mk.

Halle, 9. Aug. Vom 1. October ab wird im Bezirke des königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes Magdeburg, zunächst versuchsweise, die Einrichtung getroffen, daß die Fahrkarten nicht mehr von den Zugschaffnern vor Beginn oder während der Fahrt, sondern von anzustellenden Beamten beim Betreten bezw. Verlassen des Bahnsteiges ausgeteilt wird. Zu diesem Zwecke müssen die Bahnsteige der betreffenden Stationen in der Weise abgeschlossen werden, daß der Zutritt zu denselben nur Personen gestattet ist, die sich im Besitze einer Fahrkarte oder einer Bahnsteigkarte befinden. Letztere werden voraussichtlich zum Preise von 10 Pf. das Stück zum Verkauf gelangen. Die bevorstehende Maßregel der Bahnsteig-Abschließung kann an sich jedenfalls eine unterschiedliche Beurtheilung erfahren; mit Rücksicht auf die Thatfache jedoch, daß dieselbe ergriffen wird, lediglich um die vielen Unfälle zu vermeiden, die bei einer Fahrkarten-Prüfung oder Abnahme während der Fahrt unausbleiblich sind, werden alle Bedenken dagegen in den Hintergrund treten müssen. Auf der hiesigen Station werden die ziemlich umfangreichen Arbeiten, die eine vollständige Abschließung des Personenbahnhofs in sich schließt, demnachst in Angriff genommen. Um Unterschleife und Betrügereien zu verhindern, muß der Personenbahnhof in seiner ganzen Ausdehnung theils durch Mauern, theils durch Holzplattene eingestrichelt werden, so daß Personen, die mit einem hier einfahrenden Zuge angekommen sind oder auch nur den Bahnhof zu irgend einem Zwecke betreten haben, den Bahnhof nur an der Stelle verlassen können, wo die Ueberwachung der Fahrkarten stattfindet. Umgekehrt ist natürlich ein Betreten des Bahnhofes auch nur an derselben möglich. Wer ohne Fahrkarte bezw. Bahnsteigkarte auf einem Bahnsteige betreten wird oder denselben zu verlassen beabsichtigt, unterleitet der Befrafung. Die Abschließung unseres Bahnhofes beginnt an den Eingängen der zu den Bahnsteigen führenden Tunnel, dort findet auch die Fahrkarten-Prüfung statt. Die große Vorhalle, sowie die Wartesäle bleiben dem freien Verkehr offen.

Halle, 9. August. In den nächsten Tagen wird der Spezialist in Heilung des Schreibkrampfes, Herr J. Wolff aus Frankfurt a. M., für kurze Zeit hierher kommen, um seine Kunst allen mit diesem Leiden Geplagten zur Verfügung zu stellen. Es stehen dem Genannten anerkennende Urtheile erster Autoritäten zur Seite; noch jüngst veröffentlichte die „Gartenlaube“ einen längeren Aufsatz über die raumenswerthen Erfolge seiner Methode. In einer Broschüre über die einfache und erfolgreiche Behandlung des Schreibkrampfes äußert Professor Rugebau u. a.: „Man wird mir vielleicht entgegennehmen, daß der berühmte Schreiblehrer Herr J. Wolff bereits eine Heilmethode für den Schreibkrampf erfunden und in vielen Fällen mit glänzendem Erfolge angewendet hat. Ja, das ist allerdings wahr und Herr Wolff besitzt nicht allein von den Herren Billroth, Reusch, Wagner, Bardeleben, Bamberger, Herz, Beneikt, Charcot und Vigouroux, sondern auch von meiner Meinung das Zeugniß, daß er den Schreibkrampf thatsächlich heilt. Dieser Mann hat als langjähriger Schreiblehrer und mit Verstand und Beobachtungstalent reichlich ausgestattet, den Schreib-, Klavier- und Violinkampf so studirt und durch eine theils mit seinen eigenen Händen, theils mit künftigen geleitete Gymnastik und durch Massage so glücklich bezwungen, daß man ihm das gebührende Zeugniß nicht vorenthalten konnte. Obwohl Herr Wolff aus seiner Methode kein Geheimniß macht und dieselbe jedem witzigeren Arzte erklärt, hat sie ihm doch niemand mit gleichem Erfolge nachgemacht. Er weiß jene Muskelgruppen, die der stürkenden Gymnastik bedürfen, genauer zu fixiren, als unsere minutiösesten Elektrotherapeuten.“ — Das Honorar bemißt Herr Wolff nach den Vermögensverhältnissen des Leidenden. Unmittelbar gewährt er seine Hilfe unentgeltlich.

Halle, 9. Aug. An den Folgen einer Blutvergiftung verstarb heute Vormittag in der königl. Klinik die hochbetagte Wittme Sander von hier, Krutenbergstraße 10. Die Greisin hatte sich vor etwa acht Tagen beim Reinigen eines Zimmers eine Nähnadel in den Ballen der rechten Hand gestochen, worauf das Glied bald in bedenklicher Weise anschwellte. Obwohl man alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, verheilte sich die Schwellung auch über andere Körpertheile, so daß an eine Rettung nicht mehr gedacht werden konnte.

Halle, 11. Aug. Am Dienstag wurde die

Dienstag Trostschke, in Diensten bei dem Tischlermeister Gehlert in Leutzschenthal, von der Drechselschleife so stark am Kopf und an den Beinen verletzt, daß sie auf der Stelle tot war. Wodurch das Unglück herbeigeführt ist, vermag niemand bestimmt zu sagen. Die von dem Fuhrherrn Dierze geliefene Maschine ist vorschriftsmäßig verbuddet gewesen.

Plauen, 8. August. Vorgefunden hatten wir während eines Wetters das immerhin seltene Schauspiel einer Windhose, durch welche mannigfacher Schaden angerichtet wurde. Auf der Lorenz'schen Ziegelei wurde eine Anzahl Ziegeleschuppen von der Erde weggesegt; die Bretter flogen über 100 Meter weit. Wunden wurden hochgehoben und auf andere Häuser aufgelegt.

Serbitz, 9. Aug. Gestern Nachmittag ging die mit Roggen gefüllte Scheune im 2. Gute des Herrn Landvorsetzers Horn in Flammen auf. Heute fand man, wie die Hall. Ztg. berichtet, beim Aufräumen der Brandstätte im Schuppen die verkohlten Leichen zweier Kinder, des 4jährigen Otto Schönheit und des 5jährigen Otto Winger vor. Die beiden Kinder haben offenbar das Feuer angezündet und dasselbe wird so schnell um sich gegriffen haben, daß sie sich nicht mehr retten konnten, was auch deshalb schwierig war, weil Scheune und Schuppen verschlossen waren und die Kinder nur durch ein Loch in den Schuppen getroffen sein konnten.

Sera, 9. Aug. Nach amtlicher Bekanntmachung ist die Blatternkrankheit gänzlich erloschen.

Schörsbedt, 10. Aug. Heute morgen sind die beiden Kinder des Zimmermanns Pabst hieselbst erstickt. Der Vater war, wie die S.-Ztg. meldet, auf Arbeit, die Mutter Aehrenlesen gegangen und die schlafenden Kinder hatte man eingeschloffen. Das älteste Kind hat vermutlich beim Erwachen mit den ihm leicht zugänglichen Streichhölzern gespielt und dadurch einen Brand veranlaßt. Wiederbelebungsversuche durch den herbeigeholten Arzt waren erfolglos.

Meiningen, 9. Aug. Von Hilburgshausen und von hier aus wird für den 20. August eine Hudigungsfahrt zum Fürsten Bismarck nach Kissingen vorbereitet.

Mühlhausen, 10. August. Zu der Besetzung der Stadtrathsstelle durch einen Assessor aus Königberg wird noch bekannt, daß dieser Herr einer der wenigen von den 16 Bewerbern war, welche nicht im Reservestoffiziers-Verhältniß standen. Gerade darauf aber hat der Wahlschuß besonderes Gewicht gelegt, denn nach den veröffentlichten Sitzungsberichten ist die Wahl hauptsächlich deshalb auf diesen Herrn gefallen, um „möglichst eine Kraft zu erhalten, die dem städtischen Dienste nicht durch häufige militärische Uebungen entzogen würde.“ Außerdem soll aber für eine Anzahl Stadtvorordnete noch der Umsatz maßgebend gewesen sein, daß bei Repräsentation der städtischen Behörde solche Vertreter der Bürgerschaft nicht im bürgerlichen Rode, sondern, wie selbstverständlich in Uniform erscheinen, den Soldaten also über den Bürger stellen.

Der Allgemeine Kaninchenzüchterverein für Leipzig und Umgegend ist vom Bundesdeutscher Kaninchenzüchter beauftragt worden; die erste Bundes-Ausstellung, die in der ersten Hälfte des Jahres 1894 stattfinden soll, zur Ausführung zu bringen.

In Kößschenbroda erkrankten eine ganze Reihe von Personen infolge des Genußes von Pilzen, die man für Strohpilze angesehen hatte. Bei mehreren der Kranken sind bereits Leben.

In dem gothaischen Dorfe Zleben bei Rungen-salza wurde von dem Einwohner Hoyer eine schreckliche Bluthat begangen. Hoyer wohnte mit seinem Pathen, dem Landwirt Lamm, in einem Hause und wirthschaftete auch mit ihm gemeinsam. Letzteres Verhältniß gab Anlaß zu vielen Streitigkeiten. Bei einem abermaligen Zwist nahm Hoyer die Art und warf sie nach seinem Pathen, ohne diesen jedoch zu verletzen. Nachdem der Unhold zwei Stunden nach der Scene verbracht, ging er nach Hause, entseffete von Neuem den Streit und erschoss im Zühorn seinen Pathen mit einem Revolver. Die Obduktion der Leiche hat stattgefunden. Der Thäter wurde in das Gefängniß nach Gotha eingeliefert.

Die in einem Schachte bei Mersfelde beschäftigten Bergarbeiter W. Müller aus Breßlich und Alb. Buischewial aus Pömitz mußten infolge eingetretener schlechter Gase den Erzdickungsstod erleiden.

**Localnachrichten.**

Mersburg, den 12. August 1893.

Die von einigen Berliner Zeitungen gebrachte und von verschiedenen Provinzialblättern wiedergegebene Nachricht, daß der hier wohnhafte Feuer-

Lösch-Inspector der Provinz Sachsen, Herr Krameyer, besondere Aussicht für die Uebertragung der Branddirector-Stelle in Berlin habe, wird uns von zuverlässiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Ebenso beruht die Mittheilung, daß derselbe in dieser Angelegenheit bereits eine Audienz bei dem Herrn Minister des Innern gehabt habe, auf einem Irrthum. — Im Interesse der weiteren Entwicklung des Feuerlöschwesens unserer Provinz wird es nur mit Freude begrüßt werden können, wenn der genannte Beamte, welcher sich nicht nur in Feuerwehreffren, sondern auch anderwärts vielfache Sympathien erworben hat, auch künftig in seiner jetzigen Stellung erhalten bleibt. Welche Anerkennung das Wirken des Herrn Feuerlösch-Inspectors Krameyer auch über die Grenzen der Provinz Sachsen hinaus findet, beweist der Umstand, daß derselbe in der That nicht nur zu den Personen, welche bei der Besetzung der Branddirectorstelle der Reichshauptstadt zur engeren Wahl gestanden haben, gehörte, sondern daß er auch vor Kurzem in der Stadt Raisenow, zufolge eines an ihn von dem brandenburgischen Provinzial-Feuerweh-Verbande ergangenen Ersuchens, einen achtwöchigen cursus für die Ausbildung von Feuerweh-Führern aus der Provinz Brandenburg abgehalten hat. Nachträglich wird heute in Berliner Blättern gemeldet, daß der bisherige Brandinspector der Berufsfeuerwehr in Köln, Herr Orieborg, zum Branddirector der Stadt Berlin ernannt worden ist.

Die bei der diesjährigen Rekrutenaushhebung der Ersatzreserve überwiesenen jungen Leute sind sich vielfach über ihre Dienstpflicht im Zweifel. Wenn auch die Ausführungbestimmungen zu der vom Reichstage genehmigten Militärvorlage in Besor-dungsform noch nicht erschienen sind, so ist doch der Vorlage und der ihr seinerzeit beigegebenen Begründung zu entnehmen, daß die in diesem Jahre der Ersatzreserve überwiesenen Mannschaften nicht zu Übungen herangezogen werden. Die Zweifel im Publikum sind durch eine Verwechslung der Begriffe hervorgerufen worden, die bis zu einem gewissen Grade in der nicht präzisen Fassung der officiellen Besprechungen über die Zukunft der Ersatzreserve ihren Ursprung haben mag. Es ist in diesen Besprechungen wiederholt betont worden, die Ersatzreserve solle bejuss gerechter Vertheilung der Lasten der Militärdienstpflicht gleichfalls zum Dienste mit der Waffe herangezogen, die zweiwöchige Dienstpflicht solle auch auf die Ersatzreserve ausgedehnt werden, weil die ihrer Zeit eingeführte Übungspflicht der Ersatzreserve nur ein Nothbehelf gewesen sei. Damit sollte aber nicht gesagt werden, daß Mannschaften, welche auf Grund der durch die neue Militärvorlage erlassenen Aushebungbestimmungen jetzt noch der Ersatzreserve überwiesen werden, eine zweiwöchige aktive Dienstzeit abzuleisten hätten, vielmehr haben diese in dem bisherigen Sinne gar nicht mehr zu „üben“, da die neue Herreorganisation eine im bisherigen Sinne „übungspflichtige“ Ersatzreserve nicht kennt. Mannschaften, welche mit körperlichen Gebrechen geringfügiger Natur behaftet sind (dahin gehören gut geheilte Knochenbrüche, Schielen geringen Grades, Erweiterung der Leiherringe, Herabsetzung der Sehstärke bis zur Hälfte der normalen, in geringem Grade vorhandene Ausbeugung der Aehrn ohne Knotenbildung, Breitsichtigkeit, unausgebildete Plattfüße u. s. w.), wurden bisher der Ersatzreserve überwiesen, jetzt aber werden sie zu activem Dienst eingestellt. Der Ersatzreserve werden in Zukunft überwiesen: Mannschaften, die mit solchen bleibenden körperlichen Gebrechen behaftet sind, welche, obgleich sie als Schönheitsfehler in die Augen fallen, im Falle dringenden Bedarfs nicht zum Dienste mit der Waffe bezw. zur Verwundung in der Militärverwaltung untauglich machen. Zu derartigen Gebrechen zählen u. A.: Fettleibigkeit, allgemeine Schwächlichkeit, Kropf, schwache Brust, unausgebildete Brüste, Verwachsung der Finger, Steifheit einzelner Finger, Verlust einzelner Finger, Krampfadern u. s. Diese Classe von Wehrpflichtigen kann nach dem Wortlaut des neuen Militärgesetzes „in einigen Spezialweigen — z. B. Verwaltungs- und Krankeindienste — in beschränktem Umfange“ ausgebildet werden. Die Einrückung der Ersatzreserve als solche und die Übungspflicht im eben erwähnten Sinne bleiben also bestehen, während die bisherige Ausbildung der Ersatzreservisten fortfällt.

Ueber die Entlassung der Schulkinder aus der Schulpflicht hat der Cultusminister folgende Grundzüge aufgestellt: Nach achtjährigem Schulbesuch und erlangter fittlicher und geistiger Reife werden zu Eltern die Kinder entlassen, die bis 30. September desselben Jahres das 14. Lebensjahr vollenden, und bei zweimonatlicher Schulentlassung außerdem zu Michaelis d. j. n. die bis zum 31. Dezember desselben Jahres das 14. Lebensjahr vollenden. Ausnahmen sind bei denjenigen Kindern zu machen, die aus einschlägigen Gründen (weil und schlechter Schulweg, Krankheit, körperliche oder geistige Schwäche bei Beginn der Schulpflicht, Ueberfüllung der Schulen, Abwesenheit im Auslande) vom achtfährigen Besuch zurückgehalten worden sind.

Auch können Kinder unter Berücksichtigung ausreichender, in der Person der Kinder oder der Eltern liegender Gründe, insbesondere wegen bedrängter wirtschaftlicher Verhältnisse oder besonderer Gelegenheit zu einem guten Fortkommen, schon zu Eltern entlassen werden, wenn sie erst bis zum 31. Dezember das 14. Jahr vollenden. Wegen des Beginns der Schulpflicht soll auf die Eltern dahin eingewirkt werden, daß sie zu Eltern diejenigen Kinder der Schule zuführen, die das 6. Lebensjahr vom 1. Oct. des vergangenen Jahres vollendet haben oder bis zum 30. September des laufenden Jahres erreichen werden.

Vom 9. d. M. an sind die Teilnehmer an der hiesigen Stadtsprechereineinrichtung zum Fernsprechverkehr mit den Theilnehmern in Bitterfeld und Gisleben zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark.

Bei dem am Donnerstag beendigten Mannschießen unserer Bürger-Schießvereinigungen erlangte Herr Buchbindemeister Schnurpfeil hier die Königswürde. Erfohlen wurde dieselbe von Herrn Bäckemeister Hätzel jr. Die Proclamation des Königs fand um 1 Uhr nachmittags statt, worauf gegen 6 Uhr der Einzug der Silber unter klingendem Spiele erfolgte. Mit der nächsten Sonntag Nachmittag stattfindenden Königstafel und dem sich anschließenden Ball erreicht das Fest, das sich einer recht lebhaften Theilnahme unserer Einwohnererschaft erfreute, seinen Abschluß.

Die Schwablen beginnen sich bereits zu sammeln und gemeinsame Flugversuche mit der diesjährigen Brut anzustellen, woraus man in den Kreisen der Landbewohner auf einen frühen und strengen Winter schließt.

Wer in den nächsten Nächten ein wenig schwärmt und erst spät beikommt, der ist in der glücklichen Lage, sich vor den etwaigen Vorwürfen seiner besseren Hälfte, vorausgesetzt, daß er eine solche besitzt, dadurch zu retten, daß er astronomische Beobachtungen vornimmt. Das braucht aber nicht bloße Klünkelerei zu sein, sondern man kann jetzt in Wirklichkeit die interessantesten Beobachtungen am gestirnten Himmel anstellen. In den Nächten um den 10. August herum ist, wie alljährlich, ein starker Sternschnuppenfall zu erwarten, der Fall der Perseiden, so genannt, weil die einzelnen Sternschnuppen aus dem Sternbild des Perseus hervorzuschießen scheinen. Die Betrachtung der schönen Erscheinung wird in diesem Jahre gar nicht, wie z. B. im vorigen, durch die überstrahlende Helligkeit des Mondes beeinträchtigt oder gehindert, da der Mond am 11. August in die Phase des Neumondes eintritt.

Fliegen und Bremsen von den Pferden abzuhalten, ist Nichts eines jeden Besizers, da dieses Ungeheuer in heißen Sommerlagen der Zugthiere eine wahre Hölletpen bereitet. Datter in einem zu gebundenen Topfe längere Zeit den heißen Sonnenstrahlen ausgesetzt, wird von so schlechtem Geruch, daß sie selbst den Insekten zuwider ist. Geschüre und bei den Thieren die von den Bremsen behafteten Stellen damit eingetrieben, vertreibt dieselben. Dem Ueber ist das so genannte Zeit nur dienlich. Auch Wasser, worin man den bitteren Wermuth hat ausgießen lassen, in derselben Weise gebraucht, thut dieselben Dienste, ebenso kann man gleich Wermuthsölöl dazu nehmen, oder eine Abkochung der ganz herben Aufbaumblätter, deren Geruch diese Insekten ebenfalls fliehen.

Ein Landwirth aus der Umgegend fuhr am Donnerstag Vormittag auf der Halle'schen Straße hieselbst einen jungen Baum an und beschädigte denselben erheblich. Ein zufällig vorübergehender Gendarm notirte den Geschirrinhaber, der auch noch dadurch in Strafe verfiel, daß er die Anbringung eines Schildes mit seinem Namen am Wagen unterlassen hatte.

Am Oestern Nachmittag wurde von hier aus in der Richtung nach Weissenfels zu ein bedeutendes Schadenafeuer beobachtet. Ansehend war das nächste Dorf hinter Dr. Corbeis davon betroffen. (Theater in der Kaiser Wilhelmshalle.) Am Theater der Kaiser Wilhelmshalle gingen kürzlich Schiller's „Räuber“, neu einstudirt, in Scene und gereichte die vorzüglichste Wiedergabe des unvergleichlichen Meisterwerkes sämtlichen Darstellern zur besonderen Ehre. Ein Wort über das jedem Gebildeten bekannte Stück zu verlieren, ist wohl überflüssig. Hervorgehoben mag nur werden, daß die Regie an sorgfältiger Inszenirung und geschmackvoller Ausstattung ihr Bestes gethan hatte. Das brennende Schloß gewährte z. B. einen imposanten Anblick und ist das überaus anirmit, zahlreiche Publikum zu begeistertem Applaus hin. Der Benefiziant, Herr Ludwig Colani, welcher mit Blumen und Beifall empfangen wurde, schien seinen ganz besonders günstigen Abend zu haben; er wußte sein klangvolles Organ zur höchsten Geltung zu bringen und verkörperte durch edle Haltung und sein nuanancirtes Spiel den „Carl Moor“ in

bester Weise. — Herr Langes „Franz“ war eine vollendete Musterleistung. Mit weiser Mäßigung und langamer Steigerung verhand er, und diesen Vorsicht glaublich erscheinen zu lassen. Seine Traum-Erzählung erzielte die passendste Wirkung und seine vorzügliche Wiedergabe der Todesangst in der letzten großen Wiedererweckungscene war von erschütternder Natürlichkeit. Der alte Moor fand in Herrn Leonhard den passendsten Vertreter und mit seinem Verhältniß wußte Herr Jhle den „Hermann“ zu gestalten. Der „Schweizer“ des Herrn Ludwig war gleichfalls eine sehr gute Leistung; er trat stets den richtigen Ton für den „ehelichen Spigebuben“. Der „Siegelberg“ des Herrn Lehner war wohl durchdacht und als „Kosinsky“ debütierte Herr Meno Anthony, ein junger, begabter Darsteller mit bestem Erfolg. Die „Annie“ des Hl. Kerges war in jeder Beziehung das, was sie sein sollte: das wahr liebende, hingebende, bis in den Tod getreue Weib. Die übrigen Rollen befanden sich gleichfalls in den Händen bewährter Kräfte. — Es war eine Freude, anzusehen, wie jeder Einzelne sich bemühte, für das Schiller'sche Werk sein Bestes Können einzusetzen. Die Vorstellung der „Räuber“ gehört unkreuzig zu den besten der Kaiser Wilhelmshalle-Wäthe. Wie wir erfahren, findet Sonnabend eine Wiederholung statt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Dürrenberg, 9. August. Die Fete des Nichtfestes des neuen Kurhauses wurde hieselbst am vergangenen Sonnabend abgehalten. Die Fete begann mit der Besichtigung des Baues unter Führung des Hrn. Architekt Richters-Leipzig. Der Besichtigung schloß sich im Gasthof zur „Eisenbahnbrücke“ ein gemeinsames Mahl an, welches die Gäste bis in die Nacht hinein zusammensah.

Dürrenberg, 9. Aug. Die hiesige fiscalische Fabrik ist vom 1. September d. J. an auf weitere 6 Jahre an den jetzigen Inhaber Herrn A. Bräunel sen. für den Jahresbetrag von 1110 Mk. verpachtet worden. — Die Babelitz Nr. 12 schließt mit 448 Nummern oder 1028 Personen.

Reda, 10. August. Oestern Vormittag kurz nach 8 Uhr brach in einem großen Schafstalle des Rittergutes Jings Feuer aus, welches bis gegen 11 Uhr wüthete und den ganzen Stall mit seinem Inhalte — Futtermitteln und Schafgarben — einscherte. Der Schaden beläuft sich nach der Hall. Ztg. auf rund 12000 Mk., den die Land-Feuer-Societät zu tragen haben wird. Bei unglücklichem Winde hätte der Schaden bedeutend größer werden können, da in einer Entfernung von 200 Metern eine offene, mit Entenorräthen gefüllte Feldschiene gelegen ist. Gegen 20 Spritzen waren zur Hülfsleistung erschienen.

(Aus vergangener Zeit.) Am 12. August 1813 erfolgte die förmliche Kriegserklärung Oesterreichs an Napoleon. Es handelte sich dabei nur um eine leere Form; denn der Beitritt Oesterreichs zu den Verbündeten war längst beschlossene Sache. Es ist nicht zu leugnen, daß dieser Beitritt für den bevorstehenden großen Krieg von größter Wichtigkeit war und das wurde auch dadurch anerkannt, daß Oesterreich den Oberbefehl stellte; allein andererseits hatte die Zauberpolitik Oesterreichs bereits viel Zeit und Mühen den Verbündeten gekostet und es ist ziemlich klar, daß der endliche Beitritt zu dem Kriege weniger aus Neigung und um einer gerechten Sache zu dienen erfolgte, als unter einem gewissen Zwange, der namentlich von der Bevölkerung ausging und der auch in einem Manifest des Kaisers verblümt anerkannt wurde.

### Ver mis st e s.

(Feuerbrunn auf einem Jahrmärkte.) In Robau (Sachsen) wurden sämtliche Baracken des Jahrmärktes durch eine Feuerbrunn zerstört; die Menge der Beson wurde mit allen Thieren ein Haub der Flammen.

(Unterhändler.) Bei dem Wiener Spaz- und Hüftvereine veruntreute der Reichenbeamer Mayer mehr als 60 000 Gulden. Der Verein mußte sich insolgebessenen lösen. Vor dem Geschäftsstuhle fanden infolge der Einstellung der Rückzahlungen förmliche Szenen statt, da die Einleger gewaltsam eindringen wollten, so daß die Wagen einschleppen mußten.

(Ein wichtiger Durchgänger) ist der Uhmacher Semmes aus Wiedelskirchen, Kreis Diwiler, welcher vor Kurzem unter Schwelung vieler Schulden das Weite suchte. Von der Schwel, was benachrichtigte er seine treueren Gläubiger von seinem Verfall mit der dringlichen Frage: „Welche Verantwortlichkeit besteht zwischen Semmes und der Militärvorlage?“ Die in ungehöriger Schrift beigelegte Antwort lautete: „Seid ihr durchgegangen.“

(Schlagfertig.) Aus dem Museum der Göttinger Universität wurde eine kostbare Silberfuge, ein eigenhändiges Geschenk des Landesherren an die Universität, gestohlen und das Futteral, in dem die Fuge aufbewahrt worden war, zurückgelassen. Der Hofrath D., der Inspector des Museums, fragte den gestreuten und witzigen Göttinger Professor, Strauß Köhler, weshalb wohl der Dieb das Futteral dargelassen haben würde? — Nebenfalls, damit Sie die Thiele, die Sie ohne Zweifel von der Regierung bekommen werden, hineinsehen können,“ war die Antwort des hiesig-schlagfertigen Gelehrten.



**Gerichtsverhandlungen.**

— **Gericht, 8. Aug.** Nach der Thür. Erbline ist der Feldobel Higel, der am 8. Juli trotz großer Hitze 10 Selbsten mit vollem Gepäck eine Stunde erzieren ließ, wodurch 8 Mann krank wurden, zu 14 Tagen Arrest verurteilt worden.

— **Kaffel, 8. Aug.** Nicht geringes Aufsehen erregt hier die Beurlaubung eines Geschäftsfreudenden der Parfümeriefabrik von Schön & Comp. in Leipzig wegen Betruges. Der Herr Handlungsreisende hatte mit Mühe zwei neue Kunden angefangelt, und um so seine Verdienste in der Firma aufkommen zu lassen, dieselben erkaufte, ihre Namen selbst auf die vorgelegten Bestellzettel einzutragen, auf welchen sie im vorigen Jahr 17 bzw. 20 Mt. zur Probe Baaren bestellten. Statt dieses erließen sie aber jeder für 246 Mt. Parfümieren, Seifen, Oele u. s. w. zugelandt. Sie stellten die Sachen zur Verfügung, indessen die Lieferungsfirma verwies auf den eigenhändig unterzeichneten Bestellzettel und die Besteller mußten trotz aller Weigerung die für sie unverkäuflichen Baaren behalten und bezahlen. Jetzt ist dieser eifrige Reisende des Betruges für schuldig erkannt und mit Rücksicht auf die Vermögensschränkung des Schwinds mit 4 Wochen Gefängnis bestraft.

**Königlich Preussische Lotterie.**

(Ohne Gewähr.)  
Ziehung vom 8. August 1893.  
3. Ziehungstag. (Vormittag.)

10000 Mt. auf Nr. 132905.  
5000 Mt. auf Nr. 26494 44986.  
1500 Mt. auf Nr. 88316 140043.  
500 Mt. auf Nr. 6733 14882 63381 109932 133801.  
300 Mt. auf Nr. 94224 108840 116196 129106 156351 200731 203078 225381.  
200 Mt. auf Nr. 9293 27619 32449 34282 47738 9184 102562 103905 110286 115529 136800 139749 151073 154202 163574 189015 205576 207965 212787 219255 221108.

Radmittag.  
45000 Mt. auf Nr. 157043.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

Am Sonntag den 13. August predigen:  
**Domsche.** 7 Uhr: Pastor Werther.  
**Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Pastor Werther.  
2 Uhr: Prediger Bornhof.  
Vormittag 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
Sonntag und Montag Abend-Verammlung der neuformirten Mädchen bei Pastor Werther.  
**Remmartschirche.** 10 Uhr: Pastor Zechert.  
**Mienburger Kirche.** 10 Uhr: Pred. Bornhof.  
Vormittag 11 Uhr Kindergottesdienst.  
**Katholische Kirche.** Sonntag den 13. August ist 9 Uhr früh Gottesamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.  
Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.  
**Todes-Anzeige.**  
Heute Vormittag 8 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser liebes Marichen im Alter von 2 Jahren 2 Monaten.  
Wiesenburg, den 11. August 1893.  
**Curt Schwanze und Frau**  
nach Rindern.  
Sinnlicher Dank für die herzliche Theilnahme beim Begräbniß unseres kleinen Entschlafenen samt im Namen der Hinterbliebenen  
**Kernmann Scholz jun.**

**Amtliches.**

**Bekanntmachung.** Die durch den Bau der Eisenbahn Wiesenburg-Landscheid erforderliche Ableitung des Gebrauchswassers und Niederschlagswassers vom Bahnhof Landscheid und aus den Gräben der sich hier trennenden Linien nach Schiffsfeld und nach Schletten ist in Folge von Einsprüchen anderweit regulirt worden.  
Zudem ist den betreffenden Plan 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in meinem Bureau anzufragen, bemerke ich, daß Einwendungen gegen denselben innerhalb dieser Frist bei mir anzuhören sind.  
Wiesenburg, den 9. August 1893.  
**Der königliche Landrath.**  
Weidlich.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**  
Montag den 14. August 1893, abends 6 Uhr.  
Zugendaordnung:

- 1) Wahl eines Beigeordneten.
- 2) a. Umwandlung der ersten Bürgerschule, b. Gehaltsregulativ.
- 3) Genehmigung von Mehrausgaben.
- 4) Incommunalstrafen einiger Parzellen.
- 5) Aenderung des Ortsstatuts über Feuerlöschwesen.
- 6) Canalisationsproject.
- 7) Genehmigung von Baukosten.
- 8) Beihilfe für Schneidemühl.
- 9) Aufstellung der Rechnung der Wittwen- und Waisen-Kasse für 1891/92.
- 10) Versicherung von Fehrer und Vogelsitz.
- 11) Beilegung der Planübergänge der Halleschen Chaussee etc.
- 12) Wahl von Deputirten zur Sedanfeier.

Wiesenburg, den 9. August 1893.  
**Der Vorsteher der Stadtverordneten.**  
Witte.

1500 Mt. auf Nr. 84157.  
500 Mt. auf Nr. 51529 92439 119160.  
300 Mt. auf Nr. 29213 34258 36587 103540 177074  
203555 218311 220879.  
200 Mt. auf Nr. 15663 24189 37753 42957 44863  
47742 96223 112033 117094 122512 126323 154082  
167216 174859 194294 194432 197288.  
Ziehung vom 9. August 1893.  
3. Ziehungstag.  
Vormittag.  
30 000 Mt. auf Nr. 189251.  
10 000 Mt. auf Nr. 210095.  
3 000 Mt. auf Nr. 103782 172433.  
1 500 Mt. auf Nr. 108051 112801 148593 161282.  
500 Mt. auf Nr. 22915 35822 43931 116233 141784.  
300 Mt. auf Nr. 1205 40215 45733 71611 73427  
77048 85848 92914.  
200 Mt. auf Nr. 16398 46856 53558 65877 77707  
93543 100578 108322 116723 136494 151227 154176  
155075 155498 173428 185732 201945 210832.

Radmittag.  
15 000 Mt. auf Nr. 203102.  
3 000 Mt. auf Nr. 15317.  
1 500 Mt. auf Nr. 29250.  
500 Mt. auf Nr. 41633 86612 101614.  
300 Mt. auf Nr. 34017 46189 156564 159160 178349  
184670 202124 203201 213117 206623 214522 215863.  
200 Mt. auf Nr. 15692 21716 27389 29007 50089  
57935 83772 98235 102728 111471 111935 113146  
127277 158623 200399 203358 210419 211846 224587.

**Börsen-Berichte.**

Galle, 10. August.  
Preise mit Ausschlag der Waarepreise für 1000 kg netto.  
Weizen, matt, 160-165 Mt., neuer trockener bis 160 Mt. geholt, feinerer mährischer 170 Mt. No. 3. Bauweizen ohne Handel. Roggen, ruhig, 140-145 Mt., feuchter entsprechend billiger. Gerste, braun, 160-170 Mt., feinste über No. 3, weiter 128-140 Mt. vater, ruhig

184-190 Mt. Mais, amerik. Weizen, ohne Angebot.  
Donausmais 128-140 Mt. No. 3, ruhig, 228-238  
No. 4, ruhig, 228-238  
No. 5, ruhig, 228-238  
No. 6, ruhig, 228-238  
No. 7, ruhig, 228-238  
No. 8, ruhig, 228-238  
No. 9, ruhig, 228-238  
No. 10, ruhig, 228-238  
No. 11, ruhig, 228-238  
No. 12, ruhig, 228-238  
No. 13, ruhig, 228-238  
No. 14, ruhig, 228-238  
No. 15, ruhig, 228-238  
No. 16, ruhig, 228-238  
No. 17, ruhig, 228-238  
No. 18, ruhig, 228-238  
No. 19, ruhig, 228-238  
No. 20, ruhig, 228-238  
No. 21, ruhig, 228-238  
No. 22, ruhig, 228-238  
No. 23, ruhig, 228-238  
No. 24, ruhig, 228-238  
No. 25, ruhig, 228-238  
No. 26, ruhig, 228-238  
No. 27, ruhig, 228-238  
No. 28, ruhig, 228-238  
No. 29, ruhig, 228-238  
No. 30, ruhig, 228-238  
No. 31, ruhig, 228-238  
No. 32, ruhig, 228-238  
No. 33, ruhig, 228-238  
No. 34, ruhig, 228-238  
No. 35, ruhig, 228-238  
No. 36, ruhig, 228-238  
No. 37, ruhig, 228-238  
No. 38, ruhig, 228-238  
No. 39, ruhig, 228-238  
No. 40, ruhig, 228-238  
No. 41, ruhig, 228-238  
No. 42, ruhig, 228-238  
No. 43, ruhig, 228-238  
No. 44, ruhig, 228-238  
No. 45, ruhig, 228-238  
No. 46, ruhig, 228-238  
No. 47, ruhig, 228-238  
No. 48, ruhig, 228-238  
No. 49, ruhig, 228-238  
No. 50, ruhig, 228-238  
No. 51, ruhig, 228-238  
No. 52, ruhig, 228-238  
No. 53, ruhig, 228-238  
No. 54, ruhig, 228-238  
No. 55, ruhig, 228-238  
No. 56, ruhig, 228-238  
No. 57, ruhig, 228-238  
No. 58, ruhig, 228-238  
No. 59, ruhig, 228-238  
No. 60, ruhig, 228-238  
No. 61, ruhig, 228-238  
No. 62, ruhig, 228-238  
No. 63, ruhig, 228-238  
No. 64, ruhig, 228-238  
No. 65, ruhig, 228-238  
No. 66, ruhig, 228-238  
No. 67, ruhig, 228-238  
No. 68, ruhig, 228-238  
No. 69, ruhig, 228-238  
No. 70, ruhig, 228-238  
No. 71, ruhig, 228-238  
No. 72, ruhig, 228-238  
No. 73, ruhig, 228-238  
No. 74, ruhig, 228-238  
No. 75, ruhig, 228-238  
No. 76, ruhig, 228-238  
No. 77, ruhig, 228-238  
No. 78, ruhig, 228-238  
No. 79, ruhig, 228-238  
No. 80, ruhig, 228-238  
No. 81, ruhig, 228-238  
No. 82, ruhig, 228-238  
No. 83, ruhig, 228-238  
No. 84, ruhig, 228-238  
No. 85, ruhig, 228-238  
No. 86, ruhig, 228-238  
No. 87, ruhig, 228-238  
No. 88, ruhig, 228-238  
No. 89, ruhig, 228-238  
No. 90, ruhig, 228-238  
No. 91, ruhig, 228-238  
No. 92, ruhig, 228-238  
No. 93, ruhig, 228-238  
No. 94, ruhig, 228-238  
No. 95, ruhig, 228-238  
No. 96, ruhig, 228-238  
No. 97, ruhig, 228-238  
No. 98, ruhig, 228-238  
No. 99, ruhig, 228-238  
No. 100, ruhig, 228-238

Die räumliche Beschränkung unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Veranbarung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Man muß ein Zimmer, wie es bei gewöhnlichem Ansehen des Fußbodens, tadellos leer stehen lassen, so veranlaßt diese große Ungelegenheit, die durch den benutzten Geruch des Desinfektionsmittels oder Desinfiziums natürlich nicht vermindert wird. Unter diesen Umständen wird mancher unserer Leser dankbar sein, wenn wir ihm auf eine Erfindung aufmerksam machen, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. Der seit einer langen Reihe von Jahren von Franz Christoph in Berlin fabricirte und praktisch bewährte Fußboden-Glanzflack trodnet nicht nur während des Streichens, sondern ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes damit getrichene Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebefigkeit des Bodens belästigt zu werden. — Zu haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau an den Namen Franz Christoph zu achten, da diese, wie jede praktische Erfindung, bald geringwertig nachgemacht oder verfälcht wird.

**Illustrierte Frauen-Zeitung.**

ausgabe der „Wochenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.  
Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redactions-Roth.  
Circa 200 Holzschnitte und Text-Illustrationen.  
Beilagen: Kunstreueverzeichnisse, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarische.  
Modenblatt: Statt 8 legt 12 Seiten umfaßend. Circa 2000 Abbildungen, für's Haus, Gärtneri, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenblätter, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.  
Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postämtern zum Preise von 2 Mt. 50 Pf. oder 1 Fl. 50 Kr. d. B. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 goldenen farbigen Modenblättern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mt. 25 Pf. oder 2 Fl. 55 Kr. d. B. Probe-Specie gratis in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstraße 38; Wien I., Dberngasse 3.

**Per sofort**

ein Paais von Stube, Kammer und Küche mit Corr.-Verstell. u. sonst. Zubehör zu vermietten. **Wismarsche 1** (Nähe der Bahn).  
Ein Logis nebst Zubehör zu vermietten und 1. October zu beziehen.  
**Heine Sigisstraße 13.**  
Eine Stube für einzelne Person, auch zur Besprechung passend, ist zu vermietten und 1. October zu beziehen. **Brühl 10.**  
Eine einzelne Stube ist zu vermietten und 1. October zu beziehen.  
**Heine Sigisstraße 11.**  
Wohnung, 4 St., 2., 3., 4. Stock, versch. Entrée, zum 1. Octbr. für 300 Mt. zu vermietten. **Weiße Mauer Nr. 2, 1. r.**  
Ein Logis ist von jetzt ab zu vermietten und 1. October zu beziehen.  
**Zohannisstraße Nr. 10.**  
Eine Wohnung in Hinterhaus und eine im Vorderhause zu vermietten und 1. October zu beziehen. **Globianer Straße 6.**  
Eine freundlich gelegene Stube und Kammer ein Paar einzelne Leute zu vermietten und 1. October zu beziehen. **Gatthardstraße 9.**  
Eine Wohnung mit Zubehör ist zu vermietten und 1. October oder auch früher zu beziehen. **Süderstraße 3.**  
Ein Paar kleinere und ein Paar mittlerer Familien-Wohnungen zu vermietten. **Saalstraße 13.**

**Eine Schlafstelle**

Brühl Nr. 10.  
offen  
Schlafstelle offen und sogleich zu beziehen.  
Süderstraße Nr. 5.  
**Zwei Schlafstellen**  
Sand Nr. 18.  
offen  
Junger Kaufmann sucht gesunde, möblirte Wohnung der Mitte September. Off. sub E. K. an die Expedition dieses Blattes.  
Möblirte Stube mit Kammer wird von einem Beamten gesucht. Offerten beliebe man unter A. K. und Preisangabe in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.  
Homöopath. Gesundheitskaffee, gebrannte Gerste  
Ferd. Engel, Hofmarkt 12.  
hält empfohlen

**Pa. neue Vollerhinge,**

pa. neue marine Heringe,  
neue saure Gurken,  
neue Kartoffeln

**Ferd. Engel, Hofmarkt 12.**

Ich mache hiermit aufmerksam, daß ich von jetzt ab nicht mehr im Gashof zum Löwen verkaufe, da ich zum October mein Geschäft  
**Neumarkt Nr. 11**  
im Laden weiter führe.  
**W. Hänisch.**

**Franz Christoph's**

**Fußboden-Glanz-Lack**

sofort trocken und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar. Allein nach in **Merschburg** Oscar Leber, Durgth. 16.  
**Lebende Suppen-Krebst, frische Caviar-Fische, frische Scheiben-Heringe, frische Bismarck-Heringe, neue marine Heringe.**  
empfehlen  
**C. L. Zimmermann.**

**Kindleisch-Verkauf**

bei  
**Karl Enke,**  
Annenstraße 14.  
bei  
**H. Himbeer-Limonade,**  
ganz frisch eingekocht.  
**Ferd. Engel, Hofmarkt 12.**  
Seine weiße Bismarkartoffeln  
im Ganzen und einzeln.  
**Stephan,**  
Unteraltenburg 11.

**Zwangsversteigerung.**

Sonabend den 12. d. M. vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Gashofe zur grünen Tinde hiersebst  
**2 Pferde, 2 Pferdegeschirre und 1 Peiterwagen**  
gegen Barzahlung.  
Wiesenburg, den 9. August 1893  
**Tauchtadt, Gerichtsvollzieher.**  
Einen größeren Posten noch fast neue  
**Mehlsäcke**  
à Stück 30 Pf. hat zu verkaufen  
**K. Stahl, H. Sigisstraße 21.**  
**200 Stück Kartoffelsäcke**  
sind zu verkaufen  
**Landküdter Straße Nr. 17.**  
**Junge Pudel (Hunde)**  
sind zu verkaufen  
**Steinstraße Nr. 1.**  
Ein Logis ist zu vermietten und Neujahr zu beziehen  
**Hausplan**  
— 3 a 10 qm — zu verkaufen. Anstufte ertheilt  
**Rendant Artus, Zeichr. 5.**  
**Fäuferschweine**  
sind zu verkaufen  
**Antshäuser 3.**  
(Log) 1 1/2 qm Wohnung  
zu verkaufen  
**Waldstraße 12.**  
**Breschwagen**  
sind zum Verkauf.  
**Lützen. Ww. Schaum.**  
Ein Kleidercabinet (meisthürd), Pfeiler-Spiegel mit Schränken, Teppich und vier Stühle, sehr gut erhalten, veränderungs halber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
werden auf ein Grundstück außerhalb zur 2. Stelle sofort od. 1. October geaukt. 1. Stelle 16 000 Mt. Gerichtsstraße 40 000 Mt. Vdr. unter A. B. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.  
**4500 Mark**  
werden auf ein kleines schönes Hausgrundstück hiersebst zur 2. Stelle zum 1. October geaukt. 1. Stelle 12 000 Mt. Gerichtsstraße 28 000 Mt. Vdr. unter A. M. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Hausplan**

— 3 a 10 qm — zu verkaufen. Anstufte ertheilt Rendant Artus, Zeichr. 5.

**Fäuferschweine**

sind zu verkaufen Antshäuser 3.

(Log) 1 1/2 qm Wohnung zu verkaufen Waldstraße 12.

**Breschwagen**

sind zum Verkauf. Lützen. Ww. Schaum.

Ein Kleidercabinet (meisthürd), Pfeiler-Spiegel mit Schränken, Teppich und vier Stühle, sehr gut erhalten, veränderungs halber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

werden auf ein Grundstück außerhalb zur 2. Stelle sofort od. 1. October geaukt. 1. Stelle 16 000 Mt. Gerichtsstraße 40 000 Mt. Vdr. unter A. B. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**4500 Mark** werden auf ein kleines schönes Hausgrundstück hiersebst zur 2. Stelle zum 1. October geaukt. 1. Stelle 12 000 Mt. Gerichtsstraße 28 000 Mt. Vdr. unter A. M. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Zu meinem Hause **Entenplan 3** ist die 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und allem Zubehör, für Mt. 225.— pro anno, sofort zu vermietten und 1. October zu beziehen. **Otto Dobkowitz.**

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche, zum 1. October zu beziehen **Salleische Straße 8 II.**

Eine freundliche Wohnung von 3 St., K., K. und Zubehör, sofort zu vermietten, per 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Redaction, Druck und Verlag von H. Böhmer in Wiesenburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930812-15/fragment/page=0008



# Merseburger Correspondent.

Erzzeit:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Verlagsstelle: Dalgroße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 158.

Sonnabend den 12. August.

1893.

## Das Tabaksteuerprojekt.

Unter den Steuerprojekten, welche jetzt in Frankfurt auf der Finanzministerkonferenz erwoogen werden, tritt die Tabakfabriksteuer immer mehr in den Vordergrund. Da man einmal entschlossen ist, an der Liebesgabe für die Brantweinbrenner vorüberzugehen, bleibt unseren Steuerkünstlern schließlich keine andere Wahl, als den Tabak bluten zu lassen, weil sich sonst kein Steuerobjekt findet, aus welchem sich eine erhebliche Anzahl von Millionen für die weiterschauenden Reformpläne des Herrn Miquel heraus schlagen ließen. Die Absicht ist, die bestehende Gewichtsteuer für den im Inlande gebauten Tabak ganz zu beseitigen und dementsprechend auch den Zoll auf ausländischen Tabak herabzusetzen. Zu der letzteren Maßregel ist man geneigt, weil sich andernfalls die Steuerfreiheit für den deutschen Tabakbau als ein sehr bedenkliches Geschenk herausstellen dürfte. Heute trägt der inländische Tabak eine Steuer von 45 Mk., während das ausländische Produkt mit einem Zoll von 85 Mk. belastet ist. Diese bedeutende Bevorzugung des einheimischen Tabaks hat sich schon vielfach als ein starker Anreiz erwiesen, die Tabakkultur in Deutschland über diejenigen Grenzen hinaus, welche ihr durch Bodenbeschaffenheit und klimatische Verhältnisse gezogen sind, auszudehnen. Schon unter dem bestehenden System werden anerkanntermaßen vielfach Grundstücke zu Tabakpflanzungen verwendet, welche dazu im Grunde sehr wenig geeignet sind. Das würde sich in außerordentlichem Maße steigern und zu einer ganz ungesundenen Entwicklung unseres Tabakbaues führen, wenn man den letzteren steuerfrei machen und ihm gleichzeitig durch Aufrechterhaltung des hohen Eingangszolls die Konkurrenz des ausländischen Tabaks fernhalten wollte. Das Kraut, welches dann den Markt beherrschen würde, dürfte für Gaumen und Nase nichts weniger als ein Genuss sein. In dieser Beziehung wird übrigens schon die bloße stärkere Besteuerung des Tabaks, welche doch das Ziel der neuen Besteuerungsform ist, recht unersüßliche Folgen haben, denn je höher der Preis des Produkts steigt, um so mehr wird sich der Verbrauch den geringeren Sorten zuwenden. Diese Folge wird um so sicherer eintreten, wenn die neue Fabriksteuer, wie es die Absicht ist, nach dem Werthe erhoben werden soll. Der Gedanke einer solchen Abkürzung der Steuerfäße, durch welche die ärmeren Klassen der Raucher weniger, diejenigen aber, welche sich den Genuss einer feinen Gigarre gestatten können, stärker belastet werden, hat im Prinzip sehr viel für sich. Die Frage ist nur, ob sie auch in der Praxis durchführbar ist; ehe wir wissen, wie Herr Miquel sich die Erhebung der Wertheuer denkt, haben wir daran starke Zweifel. Wir fügen uns dabei auf die Ergebnisse der Enquete-commission von 1878, welche eine steuerliche Belastung des Tabaks nach dem Werthe als zu schwierig befunden hat. Schon die Durchführung einer Fabriksteuer wird sich als ganz außerordentlich schwierig herausstellen. Man denkt sich dabei auf den Vorgang der Vereinigten Staaten Nordamerikas. Aber die amerikanischen Verhältnisse lassen sich mit den unseren durchaus nicht vergleichen. Dort ist diese Besteuerungsform erträglich, weil sie ganz außerordentlich rar gehandhabt wird, so daß ein großer Theil der Fabrikate sich der Steuer völlig entzieht. Während in Deutschland sich aus den Tabellen über die Gewichtsteuererträge auf 29 bis 45 Ctr. stellt, ergeben die Anfschreibungen der nordamerikanischen Steuerämter nur einen Betrag von 12%, bis 19 Centner. Eine solche Differenz läßt sich nur aus den sehr umfangreichen Defraudationen erklären, welche erwiesenermaßen bei dieser Steuer in den Vereinigten Staaten an der Tagesordnung sind. Bei uns dagegen würde eine Tabaksteuer, zumal wenn sie nach dem Werthe erhoben werden soll, durch die damit verbundenen förmlichen Schereien sehr bald als unerblicklich empfunden werden. Aber als wenn es an all diesen Schwierigkeiten noch nicht



Nach 10 Uhr abends nahm die Demonstration einen ernsteren Charakter an. Vor dem rumänischen Embar und dem bishöflichen Palais begann die Menge mit faustgroßen Steinen zu werfen und auch in der anstößenden Kirche die Fenster einzuschlagen. Der Oberstadthauptmann sowie ein Polizeikommissar wurden mißhandelt. Eine Compagnie Infanterie sperrte die Straßen. Der Lärm dauerte noch nach 11 Uhr nachts fort.

Gegen die Juden in Rußland richtet sich abermals ein kaiserlicher Ukas. In diesem wird die Aufhebung der israelitischen Konsistorien in Riga und in den furländischen Städten angeordnet und verfügt, daß die Stadt Vatta in der Krain aus der Religionsgemeinschaft, welche den Juden eingeräumt ist, auszuschließen und die Juden von dort auszuweisen seien.

Die französische Standbalaßfäre Arton hat naturgemäß hochgradige Aufregung hervorgerufen. Das französische Ministerium konnte die sensationellen Enthüllungen von Dupas nicht, wie es ursprünglich wohl gewollt hatte, einfach ignoriren, da die Pariser Blätter das dringende Verlangen äußern, es solle volles Licht über die Angelegenheit verbreitet werden. Es hatte schon vorher allgemein befremdet, daß die Greisung von Arton nicht gelungen war, da man dessen Signalment doch genau kannte. Zur Erhöhung des Mißtrauens hatte es dann weiterhin beigetragen, daß Cornelius Herz immer noch unbestritten in England bleibt, und man hegt nach wie vor ernsthaften Zweifel daran, daß derselbe wirklich geschäftlich erkrankt ist. Zwar hat sich die französische Regierung die tödtliche Erkrankung von Cornelius Herz durch bekannte französische Ärzte attestiren lassen, und es wurde bereits einmal der erfolgte Tod von Herz gemeldet. Aber da Herz der Regierung trotz alledem noch immer nicht den Gefallen erwiesen hat, zu sterben, so glaubt man auch schon fast nicht mehr an seine Erkrankung. Wie der „Figaro“ mittheilt, hat das Ministerium eine Konferenz abgehalten, um zu der Broschüre von Dupas Stellung zu nehmen, und es soll darin beschloffen haben, zu erklären, daß das gegenwärtige Ministerium den in der Broschüre behaupteten Mithinationen völlig fern sehe. Damit würde das frühere Ministerium freilich gänzlich preisgegeben werden. Das „Journal des Debats“ bringt bereits eine anscheinend offiziöse Note, in der

angelegt wird, daß Dupuy keinerlei Verantwortung für die Nichtverhaftung Artons trage, da zur Zeit, so sich die von Dupas mitgetheilten Fakten ereignet, Dupuy Unterrichtsminister gewesen und nicht mit der Polizei zu thun hatte. Seitdem er Minister des Innern, habe Dupuy alles gethan, um die Verhaftung Artons herbeizuführen. Dupuy betraute die Broschüre das einfache Wahlmänner, worüber er sich zu erklären bereit sei. — Der „Matin“ veröffentlicht ein Interview eines seiner Mitarbeiter mit einem Beamten des Ministeriums des Innern, welcher die Angaben Dupas bestätigt, ohne jedoch der Behauptung zuzustimmen, daß Dupas Befehl erhalten hätte, Arton nicht zu verhaften. Die Blätter veröffentlichen weiter ein Interview Andrieux, in welchem derselbe die in betreffenden Angaben Dupas für unbegründet erklärt. — Ribot hat einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ erklärt, er habe eheulich Artons Verhaftung gewollt und dies auch der Polizei deutlich gemacht, so er merkte, daß sie alter Gewohnheit gemäß den Befehl: „Verhaften Sie Arton um jeden Preis!“ so erklunden hatte: „Lassen Sie Arton um jeden Preis laufen.“ Doch deutet Ribot durchsichtig an, daß es unter seinem Vorgänger Douhet anders gewesen sein dürfte.

In der französisch-siamesischen Angelegenheit hat es allgemeines Aufsehen erregt, daß die Ausführung der Verkündigung in Siam so bald erfolgt ist. Eine von der französischen Regierung erkrankte strenge Untersuchung hat ergeben, daß die betreffende französische Depesche eine zwölfköpfige Verordnungen erfahren hat, und die schuldigen Telegraphenbeamten sollen infolge dessen ihrer Aemter entsetzt werden. — Am Dienstag ist der französische Gesandte Pavie ohne den Abnialt Humann nach Bangkok zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft wurden von den Fürst von Batman Salven abgegeben, welche der „Aviso“, „Alonette“ erwiderte. Die französische Flagge wurde wieder auf der Botschaft gehißt. Am Abend hatte der Gesandte im Ministerium des Auswärtigen einen Besuch ab.

Die italienische Bankvorlage wurde am Mittwoch vom Senat mit 100 gegen 57 Stimmen in der Fassung der Deputirtenkammer angenommen.

Der serbische Untersuchungsaußschuß gegen die angeklagten Minister hat seinen Bericht an die Stupschina bereits für den Druck fertiggestellt. Die Auslieferung der angeklagten Minister an die Gerichte wird nicht mehr bezweifelt. — Die serbische Anleihe von 18 Millionen wurde von der Stupschina in letzter Lesung angenommen. Die Fraktion der Fortschrittler stimmte ebenfalls dafür. In ihrem Namen gab Garaschanin folgende Begründung ab: Die Mitglieder der Fortschrittspartei, indem sie die langjährige Mißwirtschaft auf finanziellem Gebiete verurtheilen, stimmen mit Rücksicht darauf, daß die schwebende Schuld dem Credit und dem Ansehen des Landes schadet und mit Rücksicht auf das Bestreben des Finanzministers, Ordnung in die Verhältnisse zu bringen, für die Anleihe.

Zum Gouverneur von Cuba ist von der spanischen Regierung Calleja ernannt worden.

Zur Homerule-Bill wurde bei der fortgesetzten Berathung im englischen Unterhaus am Mittwoch ein Amendement Macartney's, dessen Verathung bereits Dienstag begonnen hatte, mit 221 gegen 181 Stimmen abgelehnt. Das Amendement wollte für den Paragraphen 9, welcher die Beibehaltung der irischen Vertretung im Reichsparlament für alle Zwecke bestimmt, einen neuen Paragraphen herstellen, nach welchem die irische Vertretung von beiden Häusern ausgeschlossen sein sollte, außer wenn eine Aenderung der Homerule-Bill beantragt werde. Die Gladstone'sche Anhängerschaft für die Homerule-Vorlage hat inzwischen eine neue Festigung durch einen Beschluß der parlamentarischen Abgeordneten erfahren, für die Vorlage auch nach den Aänderungen in der zweiten Lesung einzutreten. Der betreffende Beschluß wurde in einer Versammlung der parlamentarischen Abgeordneten in Dublin am Mittwoch gefaßt,